39. Jahrgang. Sonnabend, 22. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22582. 1897.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung“ mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter“ und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund“ vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

Telegramme.

Hamburg, 22. Mai. An der **Feier** des **Jubiläums der Hamburger Packetfahrt-Actiengesellschaft** werden **Prinz Heinrich**, der Reichskanzler Fürst **Hohenlohe**, der Staatssecretär des Auswärtigen Frhr. v. Marschall, verschiedene stellvertretende Unterstaatssecretäre aus dem Reichsmarine- und Reichspostamt, sowie mehrere Minister der Bundesstaaten und etwa fünfzig andere hohe Beamte Theil nehmen.

London, 22. Mai. Die Mitglieder der Universität **Cambridge** haben mit 1700 gegen 600 Stimmen den Vorschlag **abgelehnt**, **Frauen akademische Würden** zu verleihen. Während der Abstimmung veranstalteten die Studenten gehässige Demonstrationen gegen die Frauen.

Madrid, 22. Mai. Der Minister des Aeußeren Herzog **v. Tetuan** und der Senator **Comas** haben nach einem **Rencontre** im Senat beiderseits ihre Zeuge ernannt; dieselben haben dahin entschieden, daß, da die Beleidigung gegenseitig war, ein **Zweikampf** nicht stattzufinden brauche. In Folge dieses Zwischenfalles im Senat hat der Minister des Aeußeren Herzog v. Tetuan seine Entlassung eingereicht. Der Ministerpräsident Canovas übernimmt interimistisch das Aeußere. **Die liberale Minorität** des Genats beschloß, sich an den Sitzungen nicht mehr zu betheiligen, bis dem Senator Comas Genugthuung gegeben sei.

Politische Uebersicht.

Danzig, 22. Mai.

Was wird nun geschehen?

Ob das schon erwähnte, gestern in Berlin colportirte Gerücht einen thatsächlichen Hintergrund hat, wonach die Regierung beabsichtige, nach der Ablehnung der Artikel 1 und 3 der Vereinsgesetznovelle, d. h. der eigentlichen Compensationen für die Aufhebung des Verbots der Verbindung zwischen politischen Vereinen, die ganze Vorlage zurückzuziehen, das wissen wir nicht. Bei der gegenwärtigen Sachlage wäre das freilich der kürzeste Weg, sich der durch diese Vorlage geschaffenen Verlegenheit zu entziehen. In Kreisen, die Anfangs der Action der Regierung am lebhaftesten Beifall gezollt haben, wird angesichts des Ergebnisses der Commissionsverhandlungen betont, daß die Regierung bei der Einbringung der Vorlage mit auffallend geringer Geschicklichkeit verfahren sei, einmal deshalb, weil sie Vollmachten verlangt hätte, die auch auf andere Parteien als die Socialdemokraten angewendet werden könnten und dann wegen der Stellungnahme des Ministers des Innern zu der mißbräuchlichen Anwendung des bestehenden Gesetzes in Pommern. Wie hätte in der That irgend jemand erwarten können, daß die Handhabung des Gesetzes eine correcte sein würde angesichts der Thatsache, daß der Minister des Innern die unglaublichen Mißbräuche der Behörden in Pommern gegenüber dem Bauernverein „Nordost“ lediglich darauf zurückführte, daß die Auffassung und Auslegung des seit 47 Jahren bestehenden Gesetzes „nicht genügend geklärt“ sei und daß er sich damit begnügt hat, zu erklären, dem Landrath sei „das Nöthige eröffnet“ worden.

In der That, die Situation des Ministers des Innern im Abgeordnetenhause wäre zweifellos eine günstigere gewesen, wenn er den ernsten Willen bekundet hätte, der mißbräuchlichen Handhabung des Gesetzes ein Ende zu machen. Aber Herr v. d. Recke kennt die ostelbischen Landräthe nicht. Im übrigen muß man einräumen, daß das oben erwähnte Gerücht durch das Verhalten des Ministers in der Abgeordnetenhaus-Commission eine gewisse Bestätigung erfahren hat. Bei der Berathung der Artikel 1 und 3 war Herr v. d. Recke nicht anwesend, so daß von einer Vertheidigung dieses allein wichtigen Theiles der Vorlage nicht die Rede sein konnte; nicht einmal der Versuch wurde gemacht, den thatsächlichen Nachweis für das Bedürfniß erweiterter Vollmachten der Polizeibehörden zu führen. Dagegen ergab sich alsbald, daß keine Partei, auch nicht die Conservativen, mit den Voraussetzungen für die Auflösung von Versammlungen und Vereinen, wie sie in der Vorlage formulirt sind, einverstanden waren. Die Vertheidiger des Vereinsrechtes legen freilich darauf keinen Werth. Ob die Gefährdung des „öffentlichen Friedens“ oder der „öffentlichen Ordnung“ die Auflösung rechtfertigt, ist in der Praxis ganz gleichgiltig.

Was den Rest der Vorlage, die Ausschließung Minderjähriger aus politischen Versammlungen und Vereinen und die Aufhebung des Verbots der Verbindung zwischen politischen Vereinen betrifft, so hat über den ersten Punkt eine Verständigung zwischen den Conservativen und den Nationalliberalen stattgefunden, die aber für das Schicksal der Vorlage nicht entscheidend ist. Das in dieser Weise abgekürzte Gesetz haben die Conservativen als ungenügend in der Commission abgelehnt und sie werden das wohl auch im Plenum thun, wie das officielle Parteiorgan, die „Conf. Corr.“, heute ankündigt mit den Worten:

Einem so gestalteten Entwurfe **kann die conservative Partei keinesfalls zustimmen**; denn das erste Erforderniß der Vereinsgesetzrevision ist und bleibt, der Aufhebung des Verbindungsverbotes gegenüber anderweitige Cautelen zu schaffen.

Dieser Torso der Vorlage ist bekanntlich in der Commission nur zur Annahme gelangt, weil das Centrum verhindern wollte, daß der zweiten Berathung im Plenum die Regierungsvorlage zu Grunde gelegt werde. Die Annahme ist erfolgt mit den Stimmen der Freiconservativen, der Nationalliberalen und des Centrums. Jedenfalls scheint so viel festzustehen, daß im Abgeordnetenhause eine Mehrheit — es sei denn, ein böser Zufall führte sie herbei — für die Erweiterung der Auflösungsbefugnisse nicht vorhanden ist und daß demnach auch eine Berathung der Vorlage im Herrenhause ganz und gar überflüssig ist, so daß in der That die Zurückziehung derselben angezeigt erscheine. Nachdem in dieser Weise die Aufhebung des Artikels 8 im Wege der Landesgesetzgebung sich als ungangbar erwiesen hat, bleibt nichts übrig, als die reichsgesetzliche Regelung der Frage auf Grund des im Reichstage mit weit überwiegender Mehrheit beschlossenen Gesetzentwurfes Rickert und Genossen.

In hohem Grade charakteristisch ist es, daß die agrarische „**Deutsche Tageszeitung**“ und sogar die antisemitische „**Staatsbürger-Zeitung**“ die schärfsten **Anklagen gegen die Regierung** erheben, weil sie durch Einbringung der Novelle „die staatliche Autorität im Ansehen des Volkes herabgemindert“ habe. Das sind die neuesten „Stützen der Regierung“!

Berlin, 22. Mai. (Tel.) Die „Nationalliberale Correspondenz“, das officielle Fractionsorgan der nationalliberalen Partei, betont noch einmal, daß die Nationalliberalen in Bezug auf die Vereinsgesetznovelle nicht nur **auf ihren bisher vertretenen Grundsätzen verharren**, sondern auch **bis auf den letzten Mann** auf dem Posten bei der Entscheidung sein werden.

Der Geschäftsplan für das Abgeordnetenhaus gestaltet sich voraussichtlich für die nächste Zeit folgendermaßen:

Am Montag soll an die dritte Lesung der Secundärbahnvorlage sich die Berathung der vorliegenden Initiativanträge anschließen, worunter derjenige über den Religionsunterricht der Dissidentenkinder voraussichtlich die meiste Zeit in Anspruch nehmen wird. Sollte bis dahin der Rechenschaftsbericht über den Credit für Arbeiterwohnungen eingehen, so würde er gleichfalls zur Berathung gestellt werden. Am Dienstag soll Schwerinstag sein zur Erledigung der etwa am Montag noch unerledigt gebliebenen Initiativanträge und von Petitionsberichten. Am Mittwoch folgt die zweite Lesung des Handelskammergesetzes und am Freitag, den 28. d. M., die zweite Lesung der Novelle zum Vereinsgesetze. Am Montag, den 30., hofft man die dritte Lesung dieses Gesetzes folgen lassen zu können.

Die facultativen Zwangsinnungen im Reichstage.

Zur Enttäuschung der Herren Gamp u. Gen. hat der Reichstag heute, und zwar mit Hilfe eines Theiles des Centrums, welcher der Führung des Abg. v. Hertling folgte, die Möglichkeit, daß der Regierungspräsident die Errichtung einer Zwangsinnung auch gegen den Willen der Mehrheit der betheiligten Handwerker anordne, wieder beseitigt. Indessen ist dem Grundgedanken oder vielmehr dem Vorwand, unter dem der Antrag Gamp empfohlen wurde, dadurch Rechnung getragen, daß die Zwangsinnung auf diejenigen Handwerker beschränkt werden kann, welche in der Regel Gesellen und Lehrlinge halten, so daß also für die allein thätigen Handwerker ein Zwang zum Eintritt in die Innung nicht ausgeübt wird. Da nun die Mehrzahl der Handwerker auf dem Lande wie für gewisse Gewerbe auch in den Städten weder Gesellen noch Lehrlinge beschäftigen, so schrumpft einmal die Bedeutung der Zwangsinnung erheblich zusammen und ferner wird die dem Innungszwange zugeschriebene Wohlthat gerade den wirthschaftlich Schwächsten, d. h. den allein arbeitenden Meistern, vorenthalten.

Antrag Adt.

Nachdem im Dezember v. J. die zweite Berathung der **Justiznovelle** nach der Annahme des § 77 in der Fassung der Commission — Besetzung auch der Strafkammern erster Instanz mit 5 Richtern — angenommen war, hat bekanntlich der Staatssecretär im Reichsjustizamt erklärt, die Regierung lege auf die Weiterberathung keinen Werth. Ein nunmehr im Reichstage eingebrachter Antrag Adt, der von mehr als hundert Nationalliberalen, Centrumsmitgliedern, Antisemiten, Welfen, Polen und die Freisinnigen Buddeberg, Lenzmann, Beckh, Dr. Müller-Sagan unterstützt ist, beantragt einen neuen § 77a, welcher lautet:

„Die Strafkammern sind in der Hauptverhandlung auch dann mit nur drei Mitgliedern einschließlich des Vorsitzenden zu besetzen, wenn Vergehen und Uebertretungen, sowie solche strafbaren Handlungen, welche nur deshalb als Verbrechen sich darstellen, weil sie im Rückfall begangen sind, den Gegenstand der Untersuchung bilden.“

Man muß annehmen, daß das Reichsjustizamt damit einverstanden ist, aber fraglich bleibt, ob die Regierung bereit ist, sich mit den übrigen Beschlüssen der Commission einverstanden zu erklären. Anderenfalls hätte die Wiederaufnahme der zweiten Berathung keinen Zweck.

Thielen über den Unglücksfall bei Gerolstein.

Die Erklärungen, welche gestern der Eisenbahnminister Thielen im Herrenhause über den beklagenswerthen Eisenbahnunfall gegeben hat, sind in keiner Weise geeignet, die Ursachen der Katastrophe klar zu stellen. Herr Thielen berührt mit keinem einzigen Worte den sehr wichtigen Umstand, ob der Theil des Zuges, welcher nicht mit Carpenterbremsen ausgerüstet war, durch eine Zugleine mit der Dampfpfeife der Maschine verbunden gewesen ist. War dieses der Fall, so ist es unbegreiflich, daß der Führer die Trennung nicht bemerkt hat, war es nicht der Fall, so liegt ein grober Verstoß gegen § 48 des Bahnpolizeireglements vor, welcher bestimmt:

„Zur Verständigung zwischen Zugpersonal und Locomotivführer soll bei allen Zügen eine mit der Dampfpfeife der Locomotive oder mit einem Wecker an der Locomotive verbundene Zugleine oder eine andere geeignete Vorrichtung angebracht sein, welche bei Personenzügen **über den ganzen Zug geführt sein muß.**“

Als eine solche „geeignete Vorrichtung“ ist die durchgehende Carpenterbremse anzusehen, wenn dieselbe nicht über den ganzen Zug reichte, hätte an dem übrigen Theile des Zuges die Zugleine angebracht werden müssen.

Aber noch ein anderer Punkt in den Ausführungen des Ministers ist im höchstem Grade auffällig. Herr Thielen erzählt, daß der erste Theil, der etwas rascher gefahren war, auf der Strecke, die ein starkes Gefälle von 1 : 140 hat, gehalten habe. Dann sei der zweite Theil auch in's Rollen gekommen und habe eine erhöhte Geschwindigkeit angenommen, in Folge dessen sei die Katastrophe eingetreten. Ja, wer in aller Welt hat denn so unglaublich kopflos gehandelt und den ersten Theil des Zuges auf dem Gefälle zum Stehen gebracht? Es besteht doch die strenge Vorschrift, daß bei Zugtrennungen der erste Theil nicht eher zum Stehen gebracht werden darf, als bis der zweite Theil stille steht. Wie nothwendig diese Vorschrift ist, zeigt der Verlauf der Katastrophe, denn wäre der erste Theil weitergefahren und hätte erst dann gehalten, bis der Zugführer sich vergewissert hat, daß der zweite Theil nicht mehr im Gange war, so wäre das Unglück niemals

Feuilleton.

Der neue Präsident.

71) Socialer Roman von Hans v. Wiesa.

Ei, ei, plante das Paar da im vorderen Wagen etwa einen Besuch oder wohl gar eine Flucht des Erbprinzen? Das wäre verwegen gewesen! Sollte sich der Präsident für diese gefährliche Angelegenheit haben gewinnen lassen? Für so unbesonnen und unklug hätte er ihn nicht gehalten! Das hieß ja um Kopf und Kragen spielen! Aber die graciöse Prinzessin — ja, ja, où est la femme? In der Liebe kann der klügste Mann die größte Dummheit begehen. Aber das versprach ja noch recht interessant zu werden heute! Gut, daß er zur Stelle war. Und in diesem Augenblicke überwog der Haß gegen seine erklärte Feindin, die Prinzessin, selbst die Leidenschaft für die ihm gegenübersitzende Präsidentin. Jetzt hatte er Gelegenheit, den Zorn des Herzogs auf die verhaßte Gegnerin zu lenken und sie unschädlich zu machen.

Und nun erwog er im Stillen, in welcher Weise er den zweifellos geschickt entworfenen Plan durchkreuzen könne.

Ob jemand im Schlosse selbst im Einverständniß mit dem Präsidenten stand? Kaum möglich! Die Umgebung des Erbprinzen war durchweg neu zusammengestellt und dem Herzog unbedingt ergeben. Nun, jedenfalls galt es Vorsicht und Klugheit.

Das Schloß konnte nicht mehr weit sein.

Plötzlich verstummte der harte Hufschlag der Pferde, der Wagen fuhr langsamer, durch weichen, morastigen Boden.

„Was ist das!“ rief der Baron dem Kutscher zu.

„Ich halte mich immer hinter dem Vorderwagen, gnädiger Herr, — he!“ Er zog die Zügel an, der Wagen hielt.

„Wir sind am Ziele!“

Der Hofjägermeister knöpfte seinen Mantel fester zu, zog seinen Hut tief in's Gesicht und stieg aus. Dann hob er die Dame aus dem Wagen. Diese war tief verschleiert.

„Wir müssen eilen“, flüsterte der Baron seiner Gefährtin zu, „der Weg ist beschwerlich, und Sie werden der Unterstützung bedürfen.“

Die Angeredete folgte der Aufforderung, und nun gingen die Beiden, so rasch es der vom Regen durchweichte und ohnehin sumpfige Boden erlaubte, auf dem schmalen Pfade, der wohl nur dem Jäger bekannt war, tiefer hinein in den Wald.

Der Regen hatte aufgehört, der Himmel war noch dicht bedeckt, aber durch die eilenden, vom Winde gejagten Wolkenschichten leuchtete ein schwacher Schimmer des Mondes, so daß die Umgebung nebelhaft zu erkennen war.

„Beruhigen Sie sich, theure, gnädige Frau“, flüsterte der Baron, seine Hand auf den zitternden Arm seiner Dame legend, „die Ungewißheit quält Sie mehr als die Wahrheit, und diese werden wir jetzt erfahren.“

Tief sank der kleine Fuß der Präsidentin in den morastigen Grund. —

„Wohin führen Sie mich?“

„Sehen Sie dort!“

Die Angeredete blickte auf. Unweit vor ihnen erhob sich ein riesenhaftes Gemäuer, nebelhaft gespenstisch. Jetzt unterschied das forschende Auge zwei Thürme, die den Bau flankirten, einige wenige Fenster, schmal und klein, wie die eines Gefängnisses, waren erleuchtet. Gewaltige Fichten hoben sich an der Mauer in die Höhe, und der Wind peitschte die Aeste an das verwitterte Gestein. —

„Was ist das?“

„Schloß Erlengrund.“

Ueberrascht blickte die Fragende den Sprecher an.

„Was bedeutet das alles? Klären Sie mich auf, Baron!“

Der Hofjägermeister zuckte die Schultern.

„Wir folgen nur unserem Abenteuer suchenden Pärchen, meine verehrte Frau, bitte, wollen Sie Ihre schönen Augen dort an den Fuß des Schlosses richten, genau unter dem Thurme. Vermögen Sie etwas zu erkennen?“

Mit Mühe unterschied sie eine Herren- und eine Damengestalt.

„Ja“, nickte sie.

„Kommen Sie rascher“, drängte der Baron, „Sie dauern mich zwar aufrichtig, meine Gnädige, wir müssen näher heran, sonst sind alle unsere Strapazen umsonst gewesen und ihr heroischer Entschluß ohne allen Zweck.“

Mit rücksichtsloser Schnelligkeit drängte sich nun das Paar durch das Gesträuch, ohne auf Weg und Steg zu achten; das Knarren und Aechzen der vom Winde gezausten Bäume übertönte das Geräusch ihres Vordringens. So kamen sie unbemerkt in die Nähe der beiden Verfolgten.

Plötzlich war der Präsident verschwunden, wie von der Erde verschwunden, und in der Mauer wurde eine kleine, schmale Oeffnung sichtbar.

„Ha!“ stieß der Baron heraus, so hastig und zornig, daß sich die Dame an seinem Arm entsetzt nach ihm hinwandte.

„Bleiben Sie ruhig“, drang es nun in raschen, aber deutlichen Worten an ihr Ohr, „ich muß Sie auf einige Minuten verlassen, die Pflicht gegen meinen Herrn gebietet mir ...“

„Was wollen Sie thun?“

„Es ist keine Zeit zu Erklärungen“, flüsterte der Andere rasch, „man will dem Erbprinzen behilflich sein, zu fliehen, dort, eine geheime Ausfallthür ... es ist die höchste Zeit, die verantwortliche Umgebung in Kenntniß zu setzen ...“

Eine Entführung des Erbprinzen also war es nur, die jene beiden gemeinsame Sache machen ließen, kein zärtliches Rendezvous, keine Flucht zu zweien? Ein erstickter Jubelruf entfuhr ihren Lippen. O Gott sei Preis und Dank! Ihr nächster Gedanke war, daß sie ihnen helfen müsse, jenen beiden, die um eine gerechte Sache kämpften.

Mit der ganzen Kraft ihres zarten Armes fühlte sich der Baron von seiner Dame festgehalten.

„Meine Gnädige, was ... was thun Sie?“ fragte er vor Ueberraschung wie erstarrt.

Dann aber schoß ihm die Erkenntniß wie ein Blitz durch den Kopf.

„Ei, meine verehrte Frau“, zischte er, „das ist Ihr wahres Gesicht? Sie wollen gemeinsame Sache machen mit dem edlen Paare?“ —

Ein heiseres Lachen wurde laut, ingrimmig, rachsüchtig, dann verzerrte sich das geschmeidige Gesicht zu erschreckendem Wuthausdruck. Mit einer raschen, rücksichtslosen Bewegung befreite er seinen Arm.

„Dann mögen Sie sein Schicksal theilen“, kam es scharf und drohend zwischen seinen Zähnen hervor. „Ich verderbe Euch Beide!“

„Doch nein, nein, Sie sind zu schade dazu, schöne Frau, das Loos des Verbannten zu theilen. Sehen Sie, Maria, ich liebe Sie heiß, leidenschaftlich, rücksichtslos; ich, ich will Sie zu meiner Göttin machen, vor der ich anbetend auf den Knieen liege. Sie sind zu gut für diesen Proletarier, der Sie nicht liebt und den Sie nicht lieben, werden Sie mein, Maria!“

„Es ist nicht wahr“, stöhnte sie unter seiner heißen Umklammerung, — „ich liebe meinen Gatten und will tausendmal lieber in die Verbannung als mit — mit Ihnen —“

Ein wahnwitziges Lachen tönte an ihr Ohr.

„Nun so gehe in dein Verderben, Thörin!“

Er stieß sie heftig von sich, daß sie mit einem unterdrückten Weheruf zu Boden sank.

Nach einigen Minuten raffte sie sich auf. Es galt zu handeln, keine Minute durfte verloren gehen.

Vielleicht vermochte eine rechtzeitige Warnung ihren Gemahl noch zu retten.

So rasch es ihr auf dem schlüpfrigen Boden möglich war, eilte sie durch das Gestrüpp und wuchernde Waldgras der Stelle zu, wo sie die Gestalten erblickt hatte. (Fortsetzung folgt.)

passirt. Der Herr Minister wird hoffentlich sein Versprechen erfüllen, „daß, wenn die demnächst abgeschlossene Untersuchung Anhalt dafür bieten sollte, daß in den allgemeinen Anordnungen und Einrichtungen Mängel hervorgetreten sind, die begründeten Verdacht aufkommen lassen, daß sie mit eine Ursache an dem Unglücksfalle bilden, oder wenn die Untersuchung Fehler oder Versehen seitens des Personals klar legen sollte, dann mit allem Ernst von der Verwaltung eingeschritten werden wird“.

Die Schutzzöllner in England

haben im Unterhause gestern wieder einmal einen Vorstoß gemacht, natürlich ohne Erfolg. Der conservative Deputirte James Lowther brachte zur Finanzbill einen Zusatzantrag ein, der das gegenwärtige Finanzsystem als unzureichend bezeichnet und die Heranziehung verschiedener neuer Steuerquellen verlangt. Der Schatzsecretär Hicks-Beach zögerte keinen Augenblick, die wahre Tendenz des Antrages zu enthüllen, indem er offen erklärte, derselbe ziele auf den Schutzzoll ab. Lowther glaube, daß es mit England rapide herunter gehe, während andere Länder in Folge des Schutzzolles unter günstigeren Bedingungen mit England concurriren könnten. Die enormen Einkünfte Englands unter dem gegenwärtigen Steuersystem, fuhr Hicks Beach fort, bildeten hierauf die beste Antwort. England habe ein enormes Uebergewicht im Welthandel. Im Falle des Eintretens einer ernsten Handelsnoth oder eines großen Krieges könnten allerdings neue Steuerquellen nothwendig werden, aber für die augenblicklichen Bedürfnisse reiche das jetzige Finanzsystem aus.

Lowther zog sodann seinen Unterantrag zurück, worauf die zweite Lesung der Finanzbill ohne besondere Abstimmung angenommen wurde.

Der Waffenstillstand.

Auf der ganzen Linie ruhen nunmehr die Waffen. Folgende Drahtmeldung liegt darüber noch vor:

Lamia, 21. Mai, Abends. (Tel.) An der Aufstellung beider Armeen entlang sind die weißen Flaggen gehißt. Der Kronprinz hat in einem Tagesbefehl der Armee den Waffenstillstand verkündet. Die Feststellung der neutralen Zone durch eine Commission von höheren Offizieren wird morgen erfolgen.

Der Minister des Innern Theotokis und der Unterrichtsminister Eutaxias sind nach Athen zurückgekehrt.

Nunmehr stehen die **Friedens-Verhandlungen** im Vordergrunde. Die Einmüthigkeit, mit welcher die Presse aller europäischen Länder sich über die Unannehmbarkeit der türkischen Friedensbedingungen ausgesprochen, hat in **türkischen Regierungskreisen** einen tiefen Eindruck gemacht, so daß gegenwärtig bereits Berathungen über eine Ermäßigung der Bedingungen stattfinden, obgleich seitens vieler einflußreicher hoher Offiziere und Civilbeamten dagegen Opposition zu machen versucht wird.

Griechischerseits versucht man natürlich fortdauernd, möglichst wohlfeil wegzukommen. Gewaltig sträubt man sich nicht nur gegen den Gedanken einer Gebietsabtretung, sondern auch der Kriegskostenzahlung. Um nun bei den Mächten in dieser Richtung Stimmung zu machen, weist man auf alle Art darauf hin, daß es dann mit der Zahlung des Restes der Zinsen für die Staatsschuld erst recht hapern würde, während man sonst den besten Willen habe, die europäischen Gläubiger nach Kräften zu befriedigen. So telegraphirt der Athener Correspondent des „Standard“, der Minister des Auswärtigen Skuludis habe ihm gegenüber erklärt, die griechische Regierung wäre entschlossen, alles aufzubieten, um 30 Procent der den griechischen Staatsgläubigern zustehenden Zinsen zu zahlen; das könnte, wenn auch mit Mühe, geschehen. Aber die Finanzlage des Landes gestatte es in keiner Weise, noch darüber hinaus weitere Lasten zu tragen. Der durch die türkische Occupation Thessaliens verursachte Verlust belaufe sich bereits auf 20 Millionen Francs; 10 weitere Millionen würden zur Unterstützung der Bewohner von Thessalien nöthig sein, die Verminderung der Staatseinnahmen seit Beginn des Krieges werde gleichfalls auf 30 Millionen geschätzt.

Einem anderen Correspondenten gegenüber hat der Ministerpräsident Rallis sogar erklärt, eine Kriegskostenzahlung an die Pforte sei schließlich weiter nichts als eine **Ueberleitung des griechischen Geldes aus den Taschen der europäischen Gläubiger in die der Türken.** — Solche Winkelzüge werden ja hier und da ihres Eindrucks nicht verfehlen, aber wenn die Griechen hoffen, damit ganz vom Zahlen befreit zu werden, so irren sie sich. Die geforderten 10 Mill. Pfund zwar bekommen die Türken sicher nicht bewilligt, aber ein Viertel davon sicher, und es wäre in der That mehr als unbillig, wenn man den Türken nicht einmal die direct für den Feldzug aufgewendeten Summen zum Selbstkostenpreise vergüten lassen wollte. Wollen dann die Griechen wirklich und ernstlich mit völliger Einstellung der Zinszahlung an die europäischen Gläubiger drohen, nun, so würden sie selbst dazu beitragen, daß mit der von verschiedenen Seiten ohnehin schon vorgeschlagenen europäischen Finanzcontrole Ernst gemacht wird.

*

Die türkische Zeitung „Hakikat“ dankt in einem Artikel **v. d. Goltz Pascha** für die **Verdienste**, welche sich derselbe um die Reorganisation der türkischen Armee erworben hat, die jetzt die besten Früchte trage. Gleichzeitig bringt sie den im „Militär-Wochenblatt“ erschienenen Aufsatz des genannten Offiziers über die Hauptelemente für die Leistungsfähigkeit des türkischen Soldaten zum Abdruck. Auch die übrigen türkischen Blätter heben die Verdienste v. d. Goltz Paschas hervor.

Paris, 22. Mai. (Tel.) Eine Note des Marineministeriums besagt: **Admiral Pottier** hörte, als er sich mit mehreren Offizieren in der Umgebung von Suda auf einem Spaziergange befand, Schüsse fallen, konnte aber nicht unterscheiden wo, da die Entfernung sehr groß war. Man kann daher nicht sagen, daß die Schüsse von Baschibozuks noch daß sie auf den Admiral Pottier abgegeben wurden.

Ein Gleiches ist dem englischen Admiral zugestoßen.

Deutschland.

Wirschkowitz, 21. Mai. Der **Kaiser** wurde Nachmittags bei der Wärterbude 20 vom Grafen Hochberg erwartet und fuhr direct von dort zur Pürsche nach Tschotschwitz und Idahof. Das Gefolge des Kaisers begab sich nach Wirschkowitz.

Potsdam, 21. Mai. **Prinzessin Heinrich** ist heute, von Rußland kommend, zum Besuche der Kaiserin auf der Wildparkstation eingetroffen.

* **Berlin, 21. Mai.** Der Staatssecretär der Vereinigten Staaten Sherman hat dem Senate in Washington eine Zuschrift des deutschen Botschafters Freiherrn v. Thielmann mitgetheilt, welche nach den Instructionen der deutschen Regierung abgefaßt ist und gegen die geplanten **amerikanischen Differentialzölle auf Zucker** aus Ländern, welche Exportprämien zahlen, Verwahrung einlegt. Das Schreiben führt aus, daß, wenn diese Zölle eingeführt würden, Deutschland vor die Frage gestellt werde, ob die nach dem Gegenseitigkeitsvertrage von Saratogo vom Jahre 1891 auf Waaren aus den Vereinigten Staaten, insbesondere auf Ackerbauerzeugnisse ausgedehnten Vortheile der Minimaltarife, wie sie in den Verträgen Deutschlands mit mehreren anderen Staaten festgesetzt wurden, auch fernerhin gewährt werden könnten.

* **[Der Sohn des Reichskanzlers und die Conservativen.]** Die „Conservative Corresp.“ giebt dem Sohne des Reichskanzlers, dem Abg. Prinzen Hohenlohe, welcher bekanntlich im Reichstage für das Richert'sche Nothgesetz gestimmt hat, den Rath, auch die nothwendigen Consequenzen aus seiner Handlungsweise zu ziehen und einen Platz „unter den Sitzen derjenigen Parteien einzunehmen, deren Demonstration er durch seine Abstimmung unterstützt“ habe.

* **[Fortbildungscurse für Seminarlehrer.]** Im verflossenen Winter ist in Berlin ein Fortbildungscursus für im Amte stehende Lehrer an Seminaren, höheren Mädchenschulen u. s. w. abgehalten worden. Es besteht die Absicht, den Cursus künftig zu erneuern und es dürfte sich derselbe wohl allmählich zu einer ständigen Einrichtung entwickeln.

Köln, 21. Mai. Bei der gestrigen **Reichstags-Ersatzwahl** in dem Wahlkreise **Bergheim-Euskirchen** wurde der Candidat des Centrums, Gutsbesitzer **Breuer** (Groß-Mönchhof), mit großer Mehrheit gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 21. Mai. Bei den **croatischen Landtagswahlen** kam es im Bezirk von Petrinja zu größeren **Ausschreitungen**. Die Gendarmen mußten von der Schußwaffe **Gebrauch** machen; ein Bauer wurde getödtet. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Der **Minister** des Innern Barthou empfing heute im Ministerhotel alle diejenigen, welche sich bei den **Rettungsarbeiten** gelegentlich des **Brandes des Wohlthätigkeitsbazars** in der Rue Jean Goujon ausgezeichnet hatten, um denselben die ihnen verliehenen Auszeichnungen zu überreichen. In seiner Ansprache hob der Minister rühmend hervor, daß sämmtliche Anwesende ohne Rücksicht auf Rang, Stand und Geschlecht, Männer sowohl als Frauen, reich wie arm, dieselben Pflichten der thätigen Nächstenliebe erfüllt und daher auch alle dieselben Ansprüche auf Anerkennung zu machen hätten. Zum Schluß überreichte der Minister dem Kutscher Georg das Kreuz der Ehrenlegion, indem er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß er das den Helden gebührende Kreuz auf die Brust eines echten Kindes des Volkes heften könne. (W. T.)

Paris, 21. Mai. Nach Meldungen der Morgenblätter aus Oran veranlaßte die Rückkehr mehrerer in Mostaganem von den **Juden** verwundeter Radfahrer **antisemitische Kundgebungen**. Die Schaufenster der Läden der Israeliten wurden zertrümmert, ebenso alle Zeitungskioske. Ein Zuavencordon hält das Judenviertel besetzt. (W. T.)

Danzig, 22. Mai.

Am 23. Mai: S.-A. 3.33. S.-U. 7.50. M.-A. 12.58. M.-U. bei Tage. (Letztes Viertel).

Wetteraussichten für Sonntag, 23. Mai, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Meist heiter, warm, schwül, Gewitter.

* **[Die Petition gegen die Vereinsgesetznovelle]**, die hier an den genannten Stellen zur Unterschrift ausliegt, muß am Mittwoch Abend bereits nach Berlin gesandt werden, da die zweite Berathung im Plenum des Abgeordnetenhauses am Freitag, den 28. d. Mts., stattfindet. Es ist deshalb dringend erwünscht, die Einzeichnung in die Listen möglichst zu beschleunigen.

Auch in **Heubude** liegt die Petition aus bei Herrn Hofbesitzer Oskar Giesebrecht.

* **[Geheimrath Dannemann †.]** Der Wirkliche Geh. Ober-Regierungsrath Dannemann ist am 17. Mai in Breslau nach langem Leiden im Alter von 81 Jahren gestorben. Geheimrath Dannemann war schon im Anfang seiner Laufbahn zur landwirthschaftlichen Verwaltung übergegangen und fungirte 1847 als Assistent des damaligen Regierungsraths Wehrmann bei den Meliorationsarbeiten der Tucheler Haide in Westpreußen. Die Regulirung der Nogat und den Weichseldurchstich hat Dannemann als Decernent im Landwirthschaftsministerium wesentlich gefördert. Er besuchte damals, obwohl schon in hohem Alter stehend, oft das untere Stromgebiet der Weichsel. Zum letzten Mal war er dort wohl zur Grundsteinlegung für den neuen Weichseldurchstich als Ministerial-Commissar anwesend.

* **[Verein zur Förderung der mathematischen Wissenschaften.]** Die Verhandlungen des im nächsten Monat hier tagenden Vereins werden nicht, wie ursprünglich bestimmt, am 6. und 7., sondern am 8. und 9. Juni in der Aula des Kgl. Gymnasiums stattfinden. Am 10. Juni soll auf dem fiscalischen Dampfer „Gotthilf Hagen“ nach dem Weichseldurchstich bei Schiewenhorst gefahren werden.

* **[Sonntags-Extrazug nach Praust.]** Von morgen ab wird bis auf weiteres an jedem Sonn- und Festtage ein Personen-Sonderzug 2., 3. u. 4. Klasse von Danzig nach Praust abgelassen werden. Derselbe fährt von Danzig Hauptbahnhof 4.30 Nachmittags ab, trifft um 4.45 in Praust ein und hält auf allen Zwischenstationen je eine Minute.

* **[Sanitätsstation in Legan.]** Auf dem Terrain der Chemischen Fabrik in Legan wird zur Zeit ein kleines Häuschen gebaut, das als Sanitätsstation dienen soll. Dadurch kann bei Unfällen, die bei dem regen Fabrik- und Arbeiterverkehr in jener Gegend leicht vorkommen können, den Verunglückten sofort an Ort und Stelle wenigstens die erste Hilfe geleistet werden. Damit es an dem nöthigen geschulten Personal nicht fehlt, machen zur Zeit mehrere Angestellte der Fabrik, sowohl männliche wie weibliche, bei Herrn Stabsarzt Dr. Boretius einen Cursus in der Samariter- und Verbandlehre durch.

* **[Westpreußischer Butterverkaufs-Verband.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Lessing-Prust fand heute Vormittag im Hotel „Germania“ die Generalversammlung des Verbandes statt.

Der Geschäftsführer Herr Martiny erstattete zunächst den Geschäftsbericht für das Jahr 1896. Wir entnehmen demselben, daß dem Verbande am Schlusse des Jahres 1896 32 Molkereien, darunter 4 Genossenschaftsmolkereien, angehörten, im jetzigen Jahre sind noch 6 Molkereien hinzugetreten. Die Gesammtausgaben haben 3968 Mk. betragen, von denen 2616 Mk. als Geschäftskosten zu bezeichnen sind. Das reine Vermögen des Vereins beläuft sich auf 346 Mk. Im Geschäftsjahre ist für 100 Pfund Butter ein Reinerlös von 94,70 Mk. erzielt worden, so daß der Erlös des Vorjahres um 5,25 Mk. übertroffen worden ist. Es ist das ein Beweis dafür, daß die westpreußische Butter an Güte zugenommen hat. Der Abzug, den die Genossen für Verkaufsgebühr, Beitrag zum Verband und Fracht und Porto zu tragen haben, belief sich für 100 Pfund Butter auf 6,25 Mk. Die Butter des Verbandes wird jetzt nicht allein in Berlin verkauft, sondern wird bereits in mehreren Städten Mitteldeutschlands verlangt, neuerdings ist auch eine Anfrage aus Frankfurt a. M. eingegangen. Der Eisenbahnminister Thielen hat auf den Antrag, die Butterwagen mit Vorrichtungen zu Eiskühlungen versehen zu lassen, zugesagt, in dieser Richtung neue Versuche zu veranstalten, so daß Hoffnung vorhanden ist, daß bereits im nächsten Sommer ausgekühlte Butterwagen in den Zügen cursiren werden. Der Kampf gegen die Berliner Notirungen ist auch in diesem Jahre fortgesetzt worden, hat aber ebenso wenig Erfolge gehabt wie früher, das rührt daher, daß die Milchwirthe nicht so fest zusammenhalten wie die Kaufleute. Wenn die Milchwirthe sich nicht nach den amtlichen Notirungen in Berlin, sondern nach den von dem Verbande veröffentlichten Preisen richten wollten, so würde bald eine bessere Notirung zu Stande kommen. Von dem neuen Margarinegesetz kann sich der Vortragende keine durchgreifende Besserung versprechen. Mit dem Wunsche, daß auch das Jahr 1897 sich in derselben Weise günstig entwickeln werde, schloß Herr Martiny seinen Bericht, für welchen ihm die Versammlung durch Erheben von den Sitzen dankte. Herr Plehn-Gruppe wies dann darauf hin, daß die besseren Preise, welche der Verband erzielt habe, sämmtlichen Molkereibesitzern der Provinz zu Gute kommen. Es sei deshalb zu erwarten, daß der Verband eine Beihilfe von der Landwirthschaftskammer erhalten werde. Es wurde dann beschlossen, dem Geschäftsführer Herrn Martiny als Zulage zu seinem Gehalte eine Gebühr von monatlich 3 Mk. für jede dem Verbande angehörige Molkerei mit rückwirkender Kraft für das Vorjahr zu bewilligen. Nachdem dann die Rechnung für das Jahr 1896 abgenommen worden war, wurden der Aufsichtsrath, bestehend aus den Herren Lessing-Prust, Graf Brocksdorf-Ahlefeldt, Plehn-Kopitkowo, Walzer-Grodziczno und Ehlert-Werry, und der Vorstand, bestehend aus den Herren Plehn-Gruppe, Dr. Paesler-Lszkowko, du Bois-Lukoschin, Suhr-Grünfelde und Benno Martiny einstimmig wiedergewählt. Hierauf regte Herr Plehn-Gruppe an, daß die landwirthschaftlichen Genossenschaften zu dem gemeinsamen Einkauf ihrer Bedarfsartikel schreiten möchten. In anderen Provinzen hätten sich derartige Einkäufe sehr bewährt, denn die Mitglieder hätten nicht nur bessere Waaren, sondern auch billigere Preise erzielt. Eine Anfrage werde in den nächsten Tagen den Vorständen der einzelnen Genossenschaften zugehen.

Wegen der vorgeschrittenen Tageszeit wurde dann die Generalversammlung geschlossen und der geplante Vortrag des Herrn Dr. Nickel über Leistungsprüfung der Milchkühe von der Tagesordnung abgesetzt.

* **[Nicht erreichter Postanschluß.]** Es ist gestern seit Anfang April das dritte Mal vorgekommen, daß der um 10.10 Uhr Abends von hier abgehende Zug den **Anschluß** an den 10.55 Uhr von Dirschau abfahrenden D-Zug nach **Berlin nicht erreicht** hat, und daß in Folge dessen Abends hier aufgegebene Postsendungen erst am Abend des nächsten Tages nach Berlin gelangt sind anstatt ordnungsmäßig Morgens dort anzukommen. Für den Verkehr Danzigs mit dem Auslande, soweit er über Berlin stattfindet, z. B. mit den Niederlanden, Dänemark, England u. s. w. bedeutet dies sogar eine Verspätung um volle 24 Stunden. Es sind das Vorkommnisse, auf die man in einer großen Handelsstadt nicht gefaßt sein kann und die die schwersten Nachtheile für unser Geschäftsleben im Gefolge gehabt haben. Man denke nur an die Uebersendung von fälligen Geldsummen, von Connossementen, vermittels deren über von hier abgegangene Waaren verfügt werden muß und deren Ausbleiben alle Betheiligten in die größten Verlegenheiten setzen. Es muß von den betheiligten Behörden — Post und Eisenbahn — auf das allerdringendste umgehende Abhilfe verlangt werden. Verspätungen, wie die dargelegten, muß man sich wohl gefallen lassen, wenn sie durch unabwendbare Elementarereignisse herbeigeführt werden, aber daß sie im normalen Laufe der Dinge zu häufig wiederkehrenden Erscheinungen gehören, ist jedenfalls durchaus unzulässig.

Abhilfe ist auch leicht zu schaffen, denn jenem um 10.55 Uhr von Dirschau abgehenden Zuge folgt 5 Minuten später ein zweiter, der nur 15 Minuten später in Berlin eintrifft als der erste und der, soweit uns bekannt, in Dirschau auf Anschluß warten muß. Dieser ist zwar kein Postzug, aber es muß zu erreichen sein, daß er bei versäumtem Anschluß an den ersten Zug wenigstens den Berliner Postbeutel mitnimmt. Daß er dazu für gewöhnlich nicht bestimmt ist, kann dabei wohl ernstlich nicht in Betracht kommen.

* **[Verbindung mit der Nehrung.]** Die Petition der Einwohner der Ortschaften Weichselmünde, Rieselfelder, Troyl, Holm, Heubude, Krakau und Neufähr wegen **Baues einer Brücke über die Weichsel** in der Gegend des Ganskruges ist vom Magistrat **abschlägig beschieden** worden mit der Begründung, daß eine solche Brücke den Flußverkehr behindern würde und wenn die Brücke so hoch über dem Wasserspiegel gebaut werden soll, daß die Fahrzeuge darunter passiren können, zu große Kosten verursachen würde, ferner wird auf anderweitige schwebenden Projecte verwiesen. Heute Nachmittag findet nun eine Versammlung von Interessenten beim Gemeindevorsteher Kätelhodt am Troyl statt, um anläßlich dieses Magistratsbescheides über weitere Schritte zu berathen.

* **[Von der Weichsel.]** Nach Privatnachrichten sind in den Karpathen in den letzten Tagen mehrere Wolkenbrüche erfolgt, weshalb auf neues Hochwasser im unteren Stromlaufe der Weichsel gerechnet werden kann, zumal auch aus den russischen Zuflüssen Wachswasser gemeldet wird. Die Flößerei erleidet hierdurch eine neue Störung, da die schwimmenden Traften festlegen werden müssen. In den Niederungen am oberen preußischen Stromlaufe steht noch überall auf Feldern und Wiesen Wasser. Das Vieh kann nicht auf die Weide getrieben werden und Futtermangel macht sich schon sehr bemerkbar. Das in Aussicht stehende Hochwasser wird den Niederungen neues Stauwasser bringen.

Aus Chwalowice wird heute telegraphirt: Wasserstand am 20. Mai 2,78, am 21. Mai 3,50, heute 3,27 Meter.

Warschau meldet heute 3,10 (gestern 3,13) Meter Wasserstand.

* **[Schlacht- und Viehhof.]** In der verflossenen Woche wurden geschlachtet: 67 Bullen, 38 Ochsen, 67 Kühe, 204 Kälber, 261 Schafe, 1 Ziege, 990 Schweine und 6 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeliefert: 71 Rinderviertel, 112 Kälber, 38 Schafe, 4 Ziegen und 272 halbe Schweine.

* **[Ernennung.]** Herrn Postsecretär Bittkowski in Danzig ist die Vorsteherstelle des Postamtes II in Saalfeld in Ostpreußen übertragen worden.

* **[Mittelschullehrer-Prüfung.]** Zu der gestern Abend beendeten Mittelschullehrer-Prüfung hatten sich die vom Provinzial-Schul-Collegium zugelassenen neun Herren eingefunden. Es haben die Prüfung bestanden: Seminar-Hilfslehrer August Blazejewski in Graudenz, Lehrer Ernst Jakubaschk in Forst (Niederlausitz), Lehrer Maximilian Panzram in Thorn, Lehrer Karl Rabe in Kolberg und Candidat der Theologie und Hauslehrer Alfred Theile in Barge (Kreis Sagan). Vier Herren sind von der Prüfung während derselben zurückgetreten. — Die diesjährigen Herbsttermine sind: Vom 23. bis 27. November Mittelschullehrer- und am 24. und 25. November Rectoren-Prüfung.

* **[Entgleisung.]** Gestern Abend entgleiste auf dem Langenmarkt ein von Langfuhr gekommener Wagen der elektrischen Straßenbahn, in Folge dessen das betreffende Geleise ca. 20 Minuten gesperrt war, bevor es gelang, denselben wieder in's Geleise zu bringen. Ein weiterer Schaden ist dabei nicht entstanden.

* **[Aufhebung der Missionsfeste.]** Die seit Jahren in Heubude bezw. in dem dortigen Walde abgehaltenen Missionsfeste, welche stets ein nach mehreren Tausenden zählendes Publikum anlockten, sind, wie wir erfahren, seit diesem Jahre aufgehoben worden.

h. **[Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen.]** Auf der Tagesordnung der 8. Generalversammlung der Sterbekasse steht folgender Antrag des Vorstandes: Als Zusatz zu § 26 des Statuts beschließt die Generalversammlung auf Grund des Gutachtens des Herrn Professors Evers zu Danzig vom 25. November 1896: „Die jetzigen Mitglieder der Sterbekasse sind, sobald sie 4/5 des versicherten Sterbegeldes eingezahlt haben, von ferneren Beiträgen befreit. Dasselbe gilt auch für die neu hinzutretenden Mitglieder, so lange die Anzahl der letzteren 189 nicht übersteigt. Wenn diese Zahl erreicht ist, muß eine erneute Untersuchung der Kassenverhältnisse vorgenommen werden.“

* **[Diebstahl.]** Der Photographen-Gehilfe Emil W. verübte gestern bei seinem Prinzipal einen Diebstahl. Er entwendete ihm aus einem verschlossenen Behältniß die Summe von 20 Mark, die Strafthat wurde jedoch bemerkt und W. verhaftet.

* **[Schöffengericht.]** Wegen Betruges war heute die Möbelhändlerin Frau Dorothea Gutkäs, geb. Donaiski, angeklagt. Anfang dieses Jahres kaufte eine hiesige Dame, Frau Stein, in dem Möbelmagazin in der Jopengasse Nr. 2, dessen Besitzerin die Tochter der Angeklagten ist und in welchem die Angeklagte damals thätig war, Betten für den Preis von 100 Mk., deren Lieferung nach der Zahlung von 40 Mk. für einen bestimmten Termin vereinbart wurde. Nach der Zahlung des Restbetrages von 60 Mk. trat die Angeklagte mit der Behauptung hervor, daß die Dame auch noch andere Sachen gekauft habe, und verlangte noch ein Handgeld von 50 Mk. auf diese Sachen. Sie hat dann, als dieses Handgeld nicht gezahlt wurde, die Herausgabe der Betten verweigert. Die Angeklagte stellte in Abrede, daß sie in irgend einer Weise betrügerisch gehandelt habe. Der Gerichtshof gewann jedoch aus der Beweisaufnahme die gegentheilige Ansicht, indem er der Zeugin Stein vollen Glauben schenkte, und verurtheilte die Angeklagte zu 2 Wochen Gefängniß und 50 Mk. Geldstrafe.

* **[Strafkammer.]** Hebeammenpfuscherei der gefährlichsten Art brachte heute die Frau Julianna Baranowski aus Miechotzin im Kreise Carthaus wegen fahrlässiger Tödtung auf die Anklagebank. Die Angeklagte, selbst Mutter mehrerer Kinder, betreibt in ihrer engeren Heimath, in der es auch eine staatlich ausgebildete Hebeamme giebt, neben dieser die Hebeammendienste als Geschäft und von dem Umfange ihrer Praxis mag die Feststellung dienen, daß sie in den letzten 10 Jahren etwa 150 Entbindungen vorgenommen hat. Die Angeklagte, als Rathgeberin sehr gesucht, gründete jedoch ihre Erfahrung nur auf ihre Praxis, irgend eine Prüfung darüber, daß sie für einen so verantwortungsvollen Dienst qualificirt ist, hat sie nicht abgelegt. Am 3. November wurde die Angeklagte zu einer entfernten Verwandten, der Besitzersfrau Mathilde Baranowski, gerufen und sie hat diese von einem Kinde entbunden. Hierbei soll sie so grob fahrlässig gehandelt haben, daß die Frau wenige Tage später an den Folgen der Geburt gestorben ist. Die Angeklagte bestritt ihre Schuld und will so zu Werke gegangen sein, wie sie es aus ihrer Praxis gewohnt gewesen sei. Die vernommenen Zeugen führten den Tod der Frau auf einen Ausschlag zurück, der am dritten Tage nach der Geburt entstanden sei. Das Kind hat die Mutter nur um etwa vier Monate überlebt. Als Sachverständige wurden zunächst die Herren Kreisphysicus Dr. Kämpfe und Dr. Niclas aus Carthaus vernommen, welche die Leiche der Frau secirt und den Tod als durch Verblutung herbeigeführt erklärt haben. Die beiden Aerzte bezeichneten die einzelnen Manipulationen der Angeklagten als fahrlässig. Es mußte die Leiche, bevor sie secirt wurde, wieder aus dem Grabe ausgegraben werden, nachdem sie schon 20 Tage in der Erde gelegen hatte. Ferner wurden als Gutachter die Herren Sanitätsrath Dr. Freymuth und Regierungs- und Medizinalrath Dr. Bornträger vernommen, die aus wissenschaftlichen Gründen Zweifel daran hegten, daß der Tod auch wirklich durch Verblutung eingetreten sei. Der Gerichtshof verurtheilte die Angeklagte zu 1 Monat Gefängniß.

* **[Guter Fang.]** Eine bereits lang gesuchte Persönlichkeit fiel gestern der Polizei auf eine recht eigenartige Weise in die Hände. In einem hiesigen Restaurant erschien eine elegant gekleidete Persönlichkeit, aß und trank recht gut und bereitete schließlich dem Diner mit einer Flasche Sect einen Abschluß. Als es nun an das Bezahlen der etwa 15 Mk. betragenden Zeche ging, hatte der Gast nicht einen Pfennig Geld und der geschädigte Wirth holte die Polizei. Dabei stellte es sich heraus, daß man es mit dem Hausdiener Fritz R. zu thun hatte, der wegen einiger Schwindeleien und leichtsinniger Streiche bereits gesucht wurde.

Aus der Provinz.

* **Heubude, 22. Mai.** Auch unser idyllischer **Badeort** tritt nunmehr in die „Saison“ ein. Zur Eröffnung derselben wird morgen das erste **Garten-Concert** in dem ehemals Specht'schen, jetzt Manteuffel'schen Etablissement an dem romantischen Waldsee stattfinden.

§ **Oliva, 22. Mai.** Unser herrlicher **Luftkurort** bildet in unmittelbarer Nähe des Ostseestrandes ein Stück Thüringen von prächtigen Wäldern und Höhenzügen, darunter der Karlsberg (107 Meter hoch) umgeben. — Im Ort selbst der königl. Garten mit seinen uralten Bäumen und Blumenparterres. Der Ausspruch Alexander v. Humboldts und Friedrich Wilhelm IV., daß Oliva der drittschönste Ort der Erde sei, findet

seine vollkommene Berechtigung. Der hiesige Verschönerungsverein thut Alles, um den Aufenthalt in unserem Ort zu einem comfortablen zu machen. Oliva wird wegen seiner Ruhe, seiner äußerst prächtigen Lage zwischen Wald und See von den Aerzten als Luftkurort gern empfohlen.

♂ **Neustadt**, 21. Mai. Gestern hielt der hiesige **Verschönerungs-Verein** eine General-Versammlung ab, in welcher der bisherige Vorstand: Dr. Bochwoldt, Director Dr. Rabbas, Rentier Müller, Rechtsanwalt v. Gowinski und Buchdruckereibesitzer Brandenburg, durch Zuruf wiedergewählt wurde. Der Verein hat auch in diesem Jahre eine ersprießliche Thätigkeit entfaltet und vielfache Anlagen und Verschönerungen eingerichtet. Es gehören demselben **140 Mitglieder** an und beträgt der Kassenbestand über 600 Mk. — In **Schloß Neustadt** soll nach der Bestimmung der **königl.** Regierung eine zweite Schulstelle eingerichtet werden, da die Schülerzahl der dort eingeschulten Ortschaften Nanitz, Schmechau und Schloß Neustadt bereits über 80 beträgt. Wegen der von den Interessenten nunmehr aufzubringenden Beiträge, die jetzt schon eine bedeutende Höhe erreicht haben, sind Erhebungen über die Präftationsfähigkeit der Ortschaften veranlaßt worden.

y. **Putzig**, 21. Mai. Der Gendarm Knuth aus Darslub ist als Oberwachtmeister nach Danzig versetzt.

♌ **Berent**, 21. Mai. Wie **leichtfertig oft Denunciationen gemacht werden** und welche Folgen sich daran mitunter knüpfen können, mußte gestern vor dem hiesigen Schöffengerichte der Mühlenwerkführer Friedrich Erdmann aus Lippusch erfahren. Derselbe hatte den Besitzer Josef Jarzembinski aus Nakel denuncirt, daß dieser ihm im November v. Js. ein Beil im Werthe von 2 Mk. aus seiner Sägemühle in Lippusch gestohlen, und hatte angeblich dieses Beil dem J. abgenommen, als dieser wieder einmal zur Mühle kam und das Beil mitbrachte. Auf Grund des Ermittelungsverfahrens wurde gegen J., der behauptete, das fragliche Beil sei sein Eigenthum, Anklage erhoben. Kurz vor dem gestrigen Hauptverhandlungstermine vor dem Schöffengerichte **fand Erdmann sein ihm angeblich gestohlenes Beil** wieder und mußte nun seinen Irrthum eingestehen und auch, daß er mit seiner Beschuldigung gegen J. sehr leichtfertig gewesen. Dieser wurde von der Anklage freigesprochen und dem Erdmann die der Staatskasse und dem Angeklagten erwachsenen Kosten auferlegt.

Marienburg, 21. Mai. Die von der im April in Marienburg stattgefundenen Versammlung von **Züchtern kaltblütiger Pferde** beschlossene Petition, die den Minister für Landwirthschaft bittet, darauf hinzuwirken, daß gegen die Genossenschaften, die sich obige Zuchtrichtung als Ziel gesteckt haben, nicht auf gerichtlichem Wege vorgegangen wird, ist vor einigen Tagen mit 1300 Unterschriften versehen, an den Minister abgesandt worden.

Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Sandfuchs wurde von den Obermeistern der hiesigen Innungen eine Sitzung abgehalten, um über die Gründung einer **Innungs-Credit-Kasse** für den Handwerkerstand im Bezirk der hiesigen Innungen zu berathen. Die Anwesenden hielten die Gründung einer solchen Kasse für zweckmäßig und schlugen die Annahme des Danziger Statuts und der Geschäftsordnung mit einzelnen Abänderungen vor. Namentlich wurde der Geschäftsantheil von 300 Mk. für zu hoch gehalten und derselbe in Höhe von 100 Mk. vorgeschlagen. Es wurde beschlossen, kurz nach Pfingsten eine allgemeine Handwerkerversammlung nach dem Gesellschaftshause einzuberufen und den Herrn Landrath v. Glasenapp sowie den Herrn Obermeister Herzog aus Danzig hierzu einzuladen. — Als am heutigen Tage der Oekonom Bruno Klingenberg aus Bohnsackerweide bei Danzig mit dem Mittagszuge von hier nach Dirschau fahren wollte, wurde er von einem Sandhöfer Polizeibeamten mit den Worten: „Sie sind Johann Gniewoda aus Bischofswerder, welcher steckbrieflich verfolgt wird", verhaftet. Nachdem K. recognoscirt worden war, wurde er sofort wieder auf freien Fuß gesetzt. (Marienb. Ztg.)

Graudenz, 20. Mai. Der Vorstand des Vereins „**Herberge zur Heimath**" hielt Donnerstag Abend eine Sitzung ab. In seinem Bericht über die Vorgänge in der Herberge konnte Pfarrer Erdmann mittheilen, daß im Durchschnitt 33 Personen täglich in dem Hause übernachtet haben. Im vorigen Monat stieg die Zahl auf 35. In einer Nacht waren sogar 98 Fremde im Hause, — unter ihnen viele Sachsengänger. Das Soldatenheim wird im allgemeinen gut besucht. Meistens sind Sonntags mehr als 100 Soldaten als Gäste anwesend. Das Haus konnte alle seine Verpflichtungen mit Leichtigkeit erfüllen, kann nothwendige Neuanschaffungen bewirken und hofft jährlich seine Schuld etwas zu vermindern. In der blinden Fensternische des Gebäudes soll, wie nach dem „Ges." demnächst beschlossen wurde, in künstlerischer Form die Inschrift angebracht werden: Als hohes Ziel galt uns der Spruch: „Wir glauben All' an einen Gott und die Liebe vereinigt uns Alle." Die Einweihung jener Schrift wird vermuthlich am 9. August 1897 erfolgen. In der Nacht zum 9. August 1858 wurde bekanntlich die über der Pforte zur katholischen Pfarrkirche zu Graudenz prangende tolerante Inschrift „Wir glauben All' an einen Gott und die Liebe vereinigt uns Alle" auf Veranlassung der Jesuiten ausgemeißelt.

r. **Schwetz**, 21. Mai. Auf der Feldmark des Gasthofbesitzers Nehlipp in Schönau ist ein mächtiges Lehmlager aufgedeckt worden. Der Besitzer beabsichtigt deshalb einen Ringofen zu erbauen, um bei Bauten Stadt und Kreis mit gutem Material versorgen zu können. In den letzten Jahren haben die Bauherren ihren Bedarf per Wasser aus Graudenz und Thorn beziehen müssen. — Um die hiesige bereits ausgeschriebene Bürgermeisterstelle laufen sehr viel Bewerbungen ein. Unter anderen hat sich auch ein pensionirter Oberstlieutenant gemeldet.

y. **Thorn**, 21. Mai. Das schwere Unglück, welches sich am 8. Januar d. Js. in der Kiesgrube zu Sende bei Leibitsch ereignete, bildete den Gegenstand der Verhandlung in der heutigen Strafkammersitzung. Das Kieslager des Gutsbesitzers Strübing zu Sende wurde im Winter von den Kaufleuten Schönlein u. Wiesner hierselbst ausgebeutet. Es wurden ca. 80 Leute in zwei Colonnen unter dem Schachtmeister Strauch und dem Vorarbeiter Riek beschäftigt. Da der Erdboden gefroren war, erfolgte die Entfernung der ca. 40 Ctm. starken Mutterbodenschicht nicht, sondern es wurde von der Grube des Kieslagers aus der Erdhang auf 1 bis $1\frac{1}{2}$ Meter untergraben und dieser dann durch eiserne Keile heruntergestoßen. Am Vormittage des 8. Januar arbeiteten ca. 30 Leute unter einem solchen Erdhang. Der hinzukommende Schachtmeister Strauch hielt die Sache nicht mehr sicher und ließ die Leute heraustreten. Als er sich aber entfernt hatte, kam der Vorarbeiter Riek hinzu und dieser befahl die Weiterarbeit. Seiner Aufforderung leisteten auch mehrere Arbeiter Folge. Nach ca. 10 Minuten aber stürzte der Erdabhang herunter und begrub die Arbeiter. Drei derselben, Schulz, Gonowski und Wisnewski, konnten nur als Leichen unter den Erdmassen hervorgeholt werden, während dem Arbeiter Jankewicz der Fuß gebrochen war. Nach der gerichtlichen Untersuchung wurde gegen den Schachtmeister Strauch und den Vorarbeiter Riek Anklage wegen fahrlässiger Tödtung und fahrlässiger Körperverletzung erhoben. Da ersterer aber die Einstellung der gefährlichen Arbeit angeordnet, wurde er freigesprochen. Gegen den Vorarbeiter Riek wurde, wie schon telegraphisch berichtet, auf $1\frac{1}{2}$ Jahr Gefängniß erkannt. — Eine zweite Anklage wegen fahrlässiger Tödtung richtete sich gegen den Zimmermeister Günther aus Briesen. Im Sommer 1895 erhielt das Geschäft desselben den Auftrag, im Vorwerk Grünfelde mehrere neue Gebäude an Stelle abgebrannter zu errichten und dabei das Material aus den stehen gebliebenen Mauern zu verwenden. Zu den Arbeiten gehörte auch der Abbruch der Wände etc. eines abgebrannten Schafstalles, dessen Umfassungswände in einer Höhe von ca. 4 Metern stehen geblieben waren. Die eine Mauer stürzte nieder, während zwei Arbeiter noch stemmten, und erschlug den Arbeiter Glowatzki aus Plywaczewo. Der Architekt Matz aus Königsberg, welcher den damals kranken Hrn. Günther vertrat, ist wegen dieses Vorfalles früher bereits zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden. Da G. mehrfach in die Geschäftsleitung des M. eingegriffen haben soll, hatte man ihn jetzt mit verantwortlich gemacht. Die bis in die späten Abendstunden dauernde Beweisaufnahme ergab aber kein Verschulden auf seiner Seite, weshalb vollständige Freisprechung erfolgte.

K. **Thorn**, 21. Mai. Am 24., 25. und 26. n. Mts. hält das Fußartillerie-Regiment Nr. 15 auf dem Schießplatze in Gruppe eine **Uebung** ab, bei der auch die **schweren Festungsgeschütze** Verwendung finden sollen. Zur Vorwärtsbewegung derselben auf dem Uebungsplatze werden gegen **300 schwere Zugpferde** gebraucht, die das Regiment anmiethen wird. Dem Vernehmen nach werden die Geschütze und die Truppen zum Theil von hier aus zu Wasser nach Gruppe befördert werden.

Landwirthschaftliches.

* **[Saatenstand in Preußen.]** Um die Mitte des Monats Mai berechtigte der Stand der Saaten zu der Erwartung einer (Nr. 1) sehr guten, (Nr. 2) guten, (Nr. 3) mittleren (durchschnittlichen), (Nr. 4) geringen, (Nr. 5) sehr geringen Ernte an:

Reg.-Bezirk:	Weizen Winter-	Weizen Sommer-	Roggen Winter-	Roggen Sommer-	Gerste	Hafer	Erbsen	Kartoffeln
Königsberg .	2,3	2,7	2,2	2,8	2,7	2,8	2,8	3,0
Gumbinnen .	2,3	2,4	2,2	2,5	2,4	2,5	2,5	3,0
Danzig . . .	2,2	2,6	2,3	2,4	2,5	2,5	2,5	3,0
Marienwerder	2,2	2,5	2,3	2,6	2,5	2,5	2,6	3,0
Stettin . . .	2,7	2,7	2,8	2,7	2,6	2,7	2,7	3,0
Köslin . . .	2,6	2,4	2,6	2,6	2,6	2,6	2,8	2,5
Stralsund . .	2,8	2,7	2,9	3,0	2,9	3,0	2,9	3,0
Posen . . .	2,5	2,8	2,6	2,9	2,7	2,7	2,7	2,8
Bromberg .	2,5	2,8	2,6	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8

Die Gesammtziffern für den ganzen Staat sind schon heute Morgen telegraphisch mitgetheilt.

Das kgl. statistische Amt knüpft an diese Zusammenstellung folgende Bemerkungen: Der Ungunst des Wetters hat der Winterweizen am besten Widerstand geleistet. Im allgemeinen sind die Felder kräftig entwickelt und voll bestanden. In Folge des naßkalten Wetters wird nicht selten darüber Klage geführt, daß die Saaten stark verunkrautet sind. Von der gesammten mit Winterweizen bestellten Fläche sind 0,9 auf's Hundert umgepflügt worden gegen 0,7 im Vorjahre. Verhältnißmäßig größere Stücke sind nur in einigen westlichen Gebieten zur Umackerung gekommen, in welchen im Herbste des Vorjahres die Bestellung wegen anhaltender Nässe nicht rechtzeitig oder nur mangelhaft ausgeführt werden konnte. Weniger erfreulich lauten die Nachrichten über den Winterroggen. In den meisten Regierungsbezirken ist der Stand zurückgegangen. Für die Provinzen Ostpreußen und Sachsen sowie für die Regierungsbezirke Osnabrück, Minden, Arnsberg und Coblenz wurden dieselben Noten wie im Vormonate ermittelt. Die schwachen Saaten sind bei dem rauhen Wetter gelb und spitz geworden. Allerdings wird hin und wieder die Befürchtung ausgesprochen, daß dieselben durch Nachtfrost Schaden genommen haben könnten. Umackerungen haben nur in geringem Maße stattgefunden. Die Bestellung der Felder mit Sommerfrucht ist auch in der verflossenen Berichtswoche noch nicht zu Ende geführt worden. Im Regierungsbezirke Gumbinnen giebt es Berichtsbezirke, in denen erst die Hälfte der Sommerung bestellt ist. Von den Halmfrüchten hat Hafer vielfach noch nicht in die Erde gebracht werden können; soweit derselbe eingesäet und aufgegangen, ist der Stand ein befriedigender. Auch Sommergerste und Erbsen sind im allgemeinen gut aufgegangen; letztere werden in einzelnen Gegenden vom Erdfloh angefressen.

Von der Marine.

* **[Personalien bei der Marine.]** Klinckfieck, Corvetten-Capitän, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig zum Hilfsarbeiter bei dem Commando der Marinestation der Ostsee ernannt. Truppel, Corvetten-Capitän, commandirt zur Dienstleistung beim Stabe des Obercommandos der Marine, zum Corvetten-Capitän mit Oberstlieutenantsrang, van Semmern, Capitänlieutenant, commandirt zur Dienstleistung beim Reichs-Marine-Amt, zum Corvetten-Capitän, Abers, Lieutenant zur See, zum Capitänlieutenant befördert.

* Die beiden bewilligten **Ersatzbauten** für die Kanonenboote „Iltis" und „Hyäne" sollen zur Ausschreibung an Privatwerften gelangen.

Letzte Telegramme.

Reichstag.

** **Berlin**, 22. Mai.

Der Reichstag setzte heute die Berathung der **Handwerkervorlage** fort, und zwar bei § 100a. Bei der Abstimmung über einen zu diesem Paragraphen eingebrachten Antrag Schneider stellte sich die **Beschlußunfähigkeit** des Hauses heraus; es waren nur 161 Mitglieder anwesend. Der Präsident beraumte eine neue Sitzung um 2 Uhr an. Die Abstimmung wurde wiederholt und ergab wiederum Beschlußunfähigkeit, es waren 178 Mitglieder anwesend. Der Präsident beraumte hierauf eine dritte Sitzung eine halbe Stunde später an, setzte aber auf die Tagesordnung die **Servistarifvorlage**.

London, 22. Mai. Die „Times" läßt sich aus Konstantinopel vom 20. Mai melden, die **Botschafter** hätten ihre **Instructionen** dahin erhalten, daß die Forderung der Pforte, die **Abtretung Thessaliens** seitens Griechenlands an die Türkei, nicht gestattet, eine strategische Regulirung der thessalischen Grenze jedoch bewilligt werden könne. Auch der geforderte Betrag der Kriegsentschädigung müsse herabgesetzt und an eine Abschaffung der Capitulationen könne nicht gedacht werden, dagegen dürften einige Abänderungen der bestehenden Verträge und der Abschluß eines Auslieferungs-Vertrages zwischen der Türkei und Griechenland möglich sein.

Paris, 22. Mai. Bei Angers sind 7 Pioniere während eines **Manövers ertrunken**.

Oran, 22. Mai. Zahlreiche arabische Banden sind in den Dörfern der Umgegend erschienen. Um Plünderungen zu verhindern, werden **große militärische Maßnahmen getroffen.**

Vermischtes.

Die Marmorbrüche Thessaliens.

Unter den mancherlei englischen Kapitalsanlagen in Griechenland nehmen die mit englischem Gelde ausgebeuteten Magnesit- und Marmorbrüche des Pentelikon, der Insel Euböa etc. eine hervorragende Stelle ein. Den Engländern ist auch die Wiederentdeckung der im Alterthume hochberühmten thessalischen Marmorbrüche gelungen. Dieselben liegen bei Kasambala, wenige Kilometer nordöstlich von Larissa an der durch das Tempethal führenden Straße. Der als verde antico bezeichnete Marmor ist von ausgezeichneter Beschaffenheit und wurde von den Römern schon um das Jahr 170 v. Chr. in großer Menge zu decorativen Zwecken verbraucht. Auch bei dem Bau der Hagia Sophia in Konstantinopel, der Moschee von Cordova, dem Alcazar von Sevilla und der San Marco-Kirche in Venedig fand dieser Marmor Verwendung. Mit der Invasion der Türken verlor sich die Kenntniß der verde antico Marmorbrüche. Ihre neuerliche Wiederauffindung hat zur Bildung einer in London domicilirten Actiengesellschaft behufs rationeller Gewinnung des Materials geführt. Die einzige Schwierigkeit besteht im Transport des gebrochenen Materials, welche durch den Bau einer Straße von den Brüchen nach dem Bahnhofe von Larissa demnächst behoben werden dürfte.

Kleine Mittheilungen.

Soltau, 22. Mai. (Tel.) Das benachbarte Dorf Tetendorf in der Lüneburger Haide ist bis auf 2 Gehöfte vollständig **niedergebrannt**.

Wiesbaden, 21. Mai. Der Kaiser verlieh dem Oberbürgermeister von Wiesbaden **v. Ibell** eine goldene Amtskette.

Pest, 21. Mai. In dem Heizraum der Kunstschlosserei von Fodor in der Waitzener Straße brach in der vergangenen Nacht Feuer aus, durch welches das ganze Haus eingeäschert wurde. **Vier Gehilfen** kamen dabei ums Leben, etwa **zehn wurden** mehr oder weniger verletzt.

Kunst und Wissenschaft.

* **[Friedrich Nietzsche]**, dessen Mutter bekanntlich jüngst gestorben ist, wird, wie man dem „Berl. Tgbl." schreibt, von seiner Schwester, verwittweten Frau Elisabeth Förster, von Naumburg **nach Weimar** geholt. Zum Aufenthalte ist die auf einsamer romatischer Bergeshöhe gelegene Villa Silberblick angekauft. Die Bibliothek Nietzsches ist bereits in Weimar.

Standesamt vom 22. Mai.

Geburten: Schuhmachermeister August Posdzech, S. — Maschinenschlosser Hans Schmidt, T. — Schriftsetzer August Loch, T. — Secretär des kaiserlich-russischen General-Consulates zu Danzig Karl Balthasar Fuchs, S. — Grenzaufseher Ernst Hasenpusch, T. — Buchhalter Max Schulz, T. — Werftarbeiter Gustav Adolf Werner, S. — Arbeiter Franz Majewski, S. — Arbeiter Friedrich Haußmann, S. — Kaufmann Reinhold Hohnfeldt, S. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Fleischermeister Franz Paul Narzynski und Magdalene Beutler, beide hier. — Arbeiter August Jacob Gnibba und Julianna Klaß zu Alt Grabau.

Heirathen: Bahnaspirant Rudolf Lumpa und Martha Kujawa. — Schlosserges. Franz Klinkosz und Marianna Kokol. — Schmiedeges. Franz Sembpritzki und Ida Stempel. — Schneidergeselle Joseph Bartsch und Josefine Knorr. — Seefahrer Paul Senger und Franziska Bibel. Sämmtlich hier.

Todesfälle: T. des Reifschlägers Eduard Paulsen, 3 J. 2 M. — T. des Speicherverwalters Ernst Dorn, 6 J. 7 M. — S. des Arbeiters Franz Neumann, 3 W. — Frau Amalie Mathilde Fichtenau, geb. Taube, 49 J. — Malergehilfe Bruno Claassen, 23 J. — Wittwe Catharina Konditowski, geb. Klawikowski, 80 J. — Rentiere Wittwe Rosalie Neitzke, geb. Berendt, fast 65 J. — T. des Kanzlisten bei der Landesdirection Paul Dams, 11 M. — Comtorist Itzek Giesle, 44 J. — S. des Arbeiters Otto Belger, 7 W. — S. des Arbeiters Gustav Schock, 2 J. 6 M.

Handelstheil.

Amtliche Notirungen der Danziger Producten-Börse

von Sonnabend, den 22. Mai 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 745—777 Gr. 156 bis 162 M bez.
transito hochbunt und weiß 734 Gr. 123 M bez.
transito bunt 761 Gr. 125 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch
grobkörnig 756 Gr. 108 M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito kleine 607 Gr. 76 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,20—$3,22\frac{1}{2}$ M bez., Roggen- $3,77\frac{1}{2}$ M bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,55 M Gb.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Danzig, 22. Mai.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: regnerisch. — Temperatur + 12° R. Wind: S.

Weizen in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen weiß 745 Gr. 156 M, 761 Gr. 161 M, 766 Gr. $161\frac{1}{2}$ M, 777 Gr. 162 M, für polnischen zum Transit hellbunt 761 Gr. 125 M, hochbunt 734 Gr. 123 M per Tonne. Ferner ist gehandelt inländischer bunter 755 Gr. Weizen Lieferung Juni-Juli 160, $159\frac{1}{2}$ M, Juli-August 156 M, Septbr.-Oktober $151\frac{1}{2}$ M zu handelsrechtlichen Bedingungen.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 756 Gr. 108 M per 714 Gr. per To. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit kleine 606 Gr. 76 M per Tonne. — **Linsen** russische zum Transit Zuckerlinsen 85 M per Tonne bez. — **Weizenkleie** grobe 3,20, $3,22\frac{1}{2}$ M, ab Dampfer 3,20 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** $3,77\frac{1}{2}$ M per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 59,70 M Br., nicht contingentirter loco 40 M Br.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danz. Ztg.")

Berlin, 22. Mai. **Rinder.** Es waren zum Verkauf gestellt 4171 Stück. Der Rindermarkt war schleppend, nur feine schwere Stiere fanden willig Käufer. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 55—58 M, 2. Qual. 47—52 M, 3. Qual. 39—46 M, 4. Qual. 33—37 M per 100 Pfd. Fleischgewicht.

Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 6731 Stück. Der Handel verlief ziemlich glatt und der Markt wurde geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 47—48 M, 2. Qual. 45—46 M, 3. Qual. 43—44 M per 100 Pfd. Fleischgewicht.

Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 1141 Stück. Der Handel gestaltete sich langsam. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 56—60 Pf., ausgesuchte darüber, 2. Qual. 47—53 Pf., 3. Qual. 38—44 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 7966 Stück. Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang ruhig, es wurde nicht ganz ausverkauft. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 48—49 Pf., Lämmer bis 52 Pf., 2. Qual. 45—47 Pf. per Pfund lebend Gewicht

Börsen-Depeschen.

Berlin, 22. Mai.

		Crs.v.21.			Crs.v.21.
Weizen, gelb			4% russ. A. 80	103,10	103,0
Mai . . .	161,50	162,25	4% neue russ.	66,70	66,76
Juli . . .	161,25	162,00	Türk. Adm.	91,40	91,30
Roggen			4% ung. Gldr.	104,10	104,10
Mai . . .	117,75	118,00	Mlaw. S.-A.	84,50	84,40
Juli . . .	118,25	118,50	do. S.-P.	123,70	123,50
Hafer			Ostpr. Südb.		
Mai . . .	129,50	129,50	Stamm-A.	94,50	94,85
Juni . . .	129,50	129,50	Franzosen .	151,00	150,75
Rüböl			5% Mexikan.	89,40	89,10
Mai . . .	54,40	54,50	6% do.	97,40	97,30
Oktober .	52,00	52,00	5% Anat. Ob.	88,50	88,40
Spiritusloco	41,70	41,10	3% ital. g. Pr.	57,80	57,70
Mai	45,00	45,20	Danz. Priv.-		
September	45,30	45,50	Bank . . .	141,00	141,00
Petroleum			Disc.-Com.	201,40	201,30
per 200 Pfd.	20,10	20,10	Deutsche Bk.	200,40	200,25
4% Reichs-A.	104,00	104,10	Oest. Crd.-A.	228,00	227,40
3½% do.	104,20	104,00	D. Oelmühle	96,00	96,00
3% do.	97,90	97,90	do. Prior.	110,00	109,10
4% Consols	104,00	104,00	Laurahütte	162,75	161,50
3½% do.	104,20	104,20	Oestr. Noten	170,60	170,65
3% do.	98,40	98,30	Russ. Noten	216,65	216,80
3½% pm. Pfd.	100,30	100,25	London kurz	20,37	—
3½% westpr			London lang	20,32	—
Pfandbr. .	100,40	100,30	Warsch. kurz	216,20	—
do. neue .	100,20	100,20	Danz. Pap.-F.	192,50	191,50
3% westpr.			Dortmund-		
rittrs. Pfdb.	94,10	94,00	Gronau-Act	166,20	166 ex.
Berl. Hd.-Gs.	162,25	161,50	Dresd. Bank	159,25	159,25
5% ital. Rent.			Darmst. do.	156,00	156,10
(jetzt 4%) .	93,30	93,10	Petersb. kurz	216,15	—
4% rm. Gold.			Petersb. lang	213,75	—
Rente 1894	88,90	88,90	4% öst. Goldr	104,75	104,60
			Harpener	183,60	182,25

Privatdiscont $2\frac{3}{8}$. Tendenz: fest.

Newyork, 21. Mai. Wechsel auf London i. G. $4,86\frac{1}{4}$, nominell. Rother Weizen loco —, per Mai $0,78\frac{7}{8}$, per Juli $0,76\frac{5}{8}$, per September $0,72\frac{3}{8}$. $\frac{1}{8}$ niedriger. — Mehl loco 3,30. — Mais per Mai $29\frac{5}{8}$. — Fracht, Liverpool per Bushels —. — Zucker $2\frac{3}{4}$.

Spiritus.

Königsberg, 22. Mai. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: Mai, loco, nicht contingentirt 40,50 M, Mai nicht contingentirt 40,40 M, Frühjahr nicht contingentirt 40,40 M, Juni nicht contingentirt 40,60 M, Juli nicht contingentirt 40,80 M, August nicht contingentirt 41,10 M Geld.

Wolle und Baumwolle.

Berlin, 21. Mai. Das Geschäft in deutschen Wollen hat sich in dieser Woche wenig verändert. Fabrikanten decken, mit Rücksicht auf die demnächst stattfindenden Wollmärkte, nur den nothwendigsten Bedarf. Etwas mehr Kauflust besteht im Kammzugmarkt, und auch für Kunstwollen und Kämmlinge ist die Nachfrage reger geworden.

Bremen, 21. Mai. **Baumwolle. Niedriger.** Upland middl. loco $39\frac{1}{2}$ Pf.

Liverpool, 21. Mai. **Baumwolle.** Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 300 Ballen. Ruhig. Amerikaner und Indier $\frac{1}{32}$, Egyptian good fair $\frac{1}{16}$ niedriger. Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig, stetig. Mai-Juni $4\frac{1}{64}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli 4 do., Juli-August $3\frac{63}{64}$ do., August-Septbr. $3\frac{59}{64}$ do., Sept.-Oktbr. $3\frac{52}{64}$ do., Oktbr.-Novbr. $3\frac{47}{64}$ Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. $3\frac{45}{64}$ Werth, Dezbr.-Jan. $3\frac{44}{64}$ Verkäuferpreis, Januar-Februar $3\frac{44}{64}$ do., Febr.-März $3\frac{44}{64}$—$3\frac{45}{64}$ d. do.

Eisen.

Glasgow, 21. Mai. (Schluß.) **Roheisen.** Mixed numbers warrants 45 sh. $10\frac{1}{2}$ d. Warrants Middlesborough III. 40 sh. $9\frac{1}{2}$ d.

Meteorologische Depesche vom 22. Mai.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	761	WNW 2	wolkenlos	16	
Aberdeen	764	N 2	bedeckt	7	
Christiansund	765	ONO 2	wolkig	8	
Kopenhagen	758	O 1	bedeckt	12	
Stockholm	760	NO 2	bedeckt	12	
Haparanda	758	still —	halb bed.	12	
Petersburg	759	ONO 1	bedeckt	10	
Moskau	757	O 1	wolkig	19	
Cork Queenstown	761	O 3	heiter	14	
Cherbourg	757	ONO 5	halb bed.	12	
Helder	758	NNO 4	halb bed.	10	
Sylt	757	NNW 1	bedeckt	13	
Hamburg	757	NO 2	bedeckt	9	1)
Swinemünde	756	NNO 1	Nebel	8	
Neufahrwasser	757	NNO 2	Regen	10	
Memel	756	O 1	halb bed.	20	
Paris	754	NNO 2	wolkenlos	13	
Münster	756	still —	heiter	13	
Karlsruhe	753	NO 4	Regen	14	
Wiesbaden	754	SO 2	wolkenlos	15	
München	754	still —	bedeckt	12	
Chemnitz	755	NO 1	bedeckt	12	
Berlin	756	NNO 3	bedeckt	11	
Wien	753	SO 2	wolkenlos	14	
Breslau	756	NO 1	wolkig	13	
Il d' Aix	753	NO 3	bedeckt	16	
Nizza	754	still —	Regen	13	
Triest	755	still —	bedeckt	18	

1) Abends und Nachts starker Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die gleichmäßige Luftdruckvertheilung und damit auch die schwache Luftbewegung über Europa dauert fort. Fast allgemein ist der Luftdruck in langsamer Abnahme begriffen, am meisten in den nordwestlichen Gebietstheilen. Bei nördlicher und nordöstlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland trübe und, außer im Nordosten, kühl; in Süddeutschland ist allenthalben, an der Küste stellenweise Regen gefallen, zu Hamburg 36 Mm. An der ostpreußischen Küste fanden Gewitter statt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

Mai.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
21	4	759,0	12,5	N., mäßig; l. bewölkt.
22	8	757,2	12,5	„ „ bewölkt, trübe.
22	12	755,7	14,0	„ „ l. bewölkt.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil A. Klein, beide in Danzig.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.

Verkaufstelle Danzig
Vorstädt. Graben 44.
Verkaufsbureau für Pommern, Ost- und Westpreussen.

Motoren zu allen gewerblichen und landwirthschaftl. Zwecken und für elektr. Lichtbetrieb. Locomobilen, Gas-Locomotiven, Motorboote etc.

„Otto's neue Motoren" werden in Deutschland **nur** von der Gasmotoren-Fabrik Deutz gebaut.

Kostenanschläge gratis und franco. (547

Lust-Fahrt

zu der anlässlich des **60jährigen Regierungsjubiläums der Königin „Victoria" von England** bei **Spithead** stattfindenden

grossen Flotten-Parade

mit dem

Hamburger Doppelschrauben-Schnelldampfer „Columbia",

Abfahrt von Hamburg, **24. Juni** 8 Uhr 48 Min. Morgens.

Preis für die Theilnahme ℳ **200** und **250** (12352
je nach Lage der Kammer. Alles Nähere aus den Programmen.

Anmeldungen nehmen entgegen die
In **Danzig:**
Heinr. Kamke, Mattenbuden 9, und
Rud. Kreisel, Brodbänkengasse 51.

Hamburg-Amerika Linie
Abth. Personenverkehr
und deren inländische Agenten.

Eugen Hasse, Kohlenmarkt 25, am Stockthurm,

empfiehlt sein grosses Lager in

fertiger Herren- u. Knaben-Confection

zu billigen, aber festen Preisen.

Herren-Sommerpaletots vom Lager, aus reiner Wolle, eleganter Stoff, à Stück 9, 10, 12 ℳ,
Herren-Sommerpaletots vom Lager, von hochfeinem Stoff, bestehend aus Granit-Kammgarn-Tricot, à Stück 15, 18, 21 ℳ,
Herren-Anzüge vom Lager, von elegantem Schnitt und sauber gefertigt, aus reinwollenen Stoffen, à 10, 12, 15 ℳ,
Herren-Anzüge vom Lager, aus hochfeinem Cheviot, Kammgarn, Tricot, Satin, à 18, 21, 24 ℳ.
1. Etage grosses Tuchlager in deutschen, englischen und französischen Stoffen in allen Dessins.
Herren-Sommerpaletots nach Maass, aus feinstem Granit und Serge, à 24, 27, 30 ℳ,
Herren-Anzüge nach Maass, aus hocheleg. Stoff., Satin, Kammgarn, engl. Loden, à 30, 36, 40 ℳ

Confirmanden-Anzüge.

Jaquet-Anzüge aus Tuch, Kammgarn und Cheviot, à 8, 10, 12 ℳ.
Knaben- und Kinder-Anzüge, in hocheleganten Mustern, von 2, 3—4 ℳ.
Sämmtliche Sachen zeichnen sich durch saubere Arbeit und guten Sitz aus und werden unter persönlicher Leitung meines Zuschneiders unter Garantie geliefert.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen erfreut an (12375
Bernhard Herfart u. Frau Clara, geb. Sawatzki.
Danzig, den 22. Mai 1897.



Erste Seefahrt des Salondampfers „Drache"
in dieser Saison
nach Zoppot und Hela
bei günstiger Witterung und ruhiger See am Sonntag, 23. Mai.
Abfahrt Johannisthor 2½, Westerplatte 3, Zoppot 3¾ Uhr Nachm., Rückfahrt Hela 7, Zoppot 8½ Uhr Abends.
Fahrpreis Danzig-Zoppot Retourbillet ℳ 1, eine Tour 60 ₰.
„ Hela „ „ 1,50.
Restauration an Bord. (12284
„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Schifffahrt.

Es laden in Danzig:
Nach London:
SS. „Annie", ca. 24./26. Mai. (Surrey Commercial Docks.)
SS. „Brunette", ca. 24./27. Mai.
SS. „Julia", ca. 28./31. Mai.
SS. „Agnes", ca. 5./8. Juni.
SS. „Blonde" ca. 6./8. Juni. (Surrey Commercial Docks.)
Nach Bristol:
SS. „Artushof", ca. 22./24. Mai.
Es ladet in London:
Nach Danzig: (12327
SS. „Blonde", ca. 25./30. Mai.
Von London fällig:
SS. „Annie", liegt am Packhof.
Th. Rodenacker.

E. G. Olschewski,

Möbel-Fabrik und Magazin,

Langenmarkt 20, neben Hotel du Nord, — Röpergasse 2/3,
empfiehlt sein grosses Lager von (12326
Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren
zu billigsten Preisen bei streng reeller Bedienung.

Dampfer-Frachtbriefe
für Danzig—London
(Rhederei **Th. Rodenacker**)
4 St. 10 ₰, 100 St. 2 ℳ,
hält vorräthig
A. W. Kafemann.

Zahn-Atelier
für schmerzlose Zahn-Operationen, auch unter
Lachgas,
Plomben, Gebisse jeder Art, mit auch ohne Platte.
Arthur Mathesius,
Gr. Wollwebergasse 2, neben dem Zeughaus.
Sprechst. tägl. 8—6 Uhr.

Rosen- (Schutzmarke)
Santelöl-Kapseln
v. Ap. E. Lahr in Würzburg (kein Geheimmittel)
heilen **Blasen-** und **Harnröhrenleiden** (Ausfluss)
ohne Einspritzung schnell und sicher. Seit Jahren bewährt, was Hunderte von **Dankschreiben** beweisen. (101
Flacon zu **2 u. 3 Mk.**
In Danzig Löwen- und Rathsapoth. Langenmarkt.

Frischen
Stangenspargel
empfiehlt (12385
Aloys Kirchner,
Brodbänkengasse 42.

Lotterie.

Bei der Expedition der „Danziger Zeitung" sind folgende Loose käuflich:
Königsberger Pferdelotterie. — Ziehung am 26. Mai 1897. Loos 1 Mark.
Metzer Dombau-Geldlotterie. — Ziehung am 10. bis 13. Juli. Loos 3,30 Mk.
Porto 10 ₰. Gewinnliste 20 ₰.
Expedition der
„Danziger Zeitung".

Gesangbücher,
äusserst preiswerth,
Confirmations-
Geschenke und Karten
empfiehlt die Papierhandlung
Clara Bernthal,
Goldschmiedegasse 16.

An- und Verkauf
von städtischem
Grundbesitz,
Beleihung v. Hypotheken sowie Baugelder
vermittelt (12261
Julius Berghold,
Langenmarkt 17, I.

Gegründet 1883

ERSTE DELMENHORSTER LINOLEUM-FABRIK

Unser

Hansa-Linoleum,

die altbewährte Delmenhorster Marke,
(man beachte die Schutzmarke)
liefern wir für Danzig und Umgegend nur den beiden dortigen Firmen

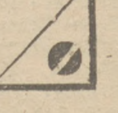
d'Arragon & Cornicelius, Langgasse 53.
August Momber, Langgasse 60/61.

Deutsche Linoleum-Werke Hansa
(früher **German Linoleum Mfg. Company**)
Delmenhorst.

P. P.
Wir bringen hiermit zur gefälligen Kenntniss, dass wir
Herrn E. M. Prahl in Westerplatte
eine Bierniederlage unserer bestrenommirten Fabrikate übertragen haben und wird derselbe speciell Flaschenbier, mit unserer Marke versehen, zu Originalpreisen abgeben.
A. Höcherls Exportbrauerei,
(12372) Culm a. W.

Strümpfe, Socken,

waschecht und haltbar, empfiehlt zu billigsten Preisen
W. J. Hallauer,
Langgasse 36, Fischmarkt 29.



Ruster Ausbruch,
edelster süsser Ober-Ungarwein,
empfiehlt die grosse Flasche 1 ℳ 50 ₰
Max Blauert,
4475) Hundegasse 29.

Göttertrank.

Das Feinste, was bis heute erfunden worden ist.
Tägliches Getränk der Serails-Damen am Hofe des Sultans.
Rezept von meinem Freunde, welcher Küchenmeister des Sultans war, erhalten.
Von heute ab wird der Göttertrank täglich verabfolgt
à Glas 30 Pfg.
Waldhäuschen Oliva.

Vergnügungen.

Concert

zum Besten des Kirchenbaufonds
am
Sonntag, den 23. Mai cr.,
Abends 7½ Uhr,
im
Kursaale zu Zoppot,
gegeben vom
Neuen Gesangverein aus Danzig
(Dirigent: Königl. Musikdirector Kisielnicki)
unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Heinrich Davidsohn** (Violine) und des Opernsängers Herrn **Hans Rogorsch.**

Programm:

1. Frühlingsjubel . . . . . . Raff.
2. Die Liebe gleicht dem April . Dürner.
3. Schwed. Hochzeits-Marsch . . Soedermann.
Gemischte Chöre à capella.
4. a) Obdachlos . . . . Robert Kahn.
b) Spirito sancto . . . . . Carl Löwe.
Herr Rogorsch.
5. I. Satz aus dem Violinconcert D-moll . . . . Bruch.
Herr Heinrich Davidsohn.
6. Maitag. Ein lyrisches Intermezzo für Frauenchor u. Klavier a) Hinaus. b) Ballade. c) Mittagsruhe. d) Reimspiel. e) Heimfahrt. Rheinberger.
7. a) Vale carissima . . . . . Meyer Hellmund.
b) Sehnsucht . . . . Anton Rubinstein.
Herr Rogorsch.
8. a) Legende. . . . . Wieniawski.
b) Mazurka . . . . Zarzycki.
Violine Herr Davidsohn.
9. Der Finke . . . . Ehrlich.
10. Herzensbeklemmung . . . . Bergell.
11. Nun schlafen die Vöglein im Neste . . . . Markull.
Gemischte Chöre à capella.

Klavierbegleitung der Soli und Frauenchöre Frl. Emma Bröseke, act. Mitglied des Vereins.

Concertflügel von Blüthner.

Eintrittskarten für Sitzplätze à 1,50 ℳ, für Stehplätze à 1 ℳ und für Schüler à 75 ₰, sowie Textbücher à 20 ₰ sind in Danzig in der Musikalienhandlung von Herrn Lau, in Zoppot bei Herrn Ziemssen und Fräul. Focke zu haben. (11089

Das Comité.

Actien-Brauerei

Kleinhammer-Park.
Sonntag, den 23. Mai cr.:
Grosses Militair-Park-Concert.
Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree 25 ₰, Kinder 10 ₰.
Die Colonnaden bieten für ca. 800 Personen genügend Unterkunft.
NB. Die Eisenbahnzüge fahren halbstündlich und kosten Rückfahrtkarten II. Kl. 25 ₰, III. Kl. 20 ₰. (12368
F. W. Manteuffel.



Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Täglich:
Grosses Park-Concert.

(Direction: Herr **C. Theil**, Königl. Musikdirigent.)
Anfang Wochentags 7 Uhr. Entree 15 Pf.
Sonntags 5 „ „ 20 „
Abonnementskarten, giltig für die Sommersaison-Concerte, à 3 ℳ am Buffet erhältlich.
Die für die Winter-Saison verausgabten Passepartouts haben für die Sommer-Saison Giltigkeit.
Carl Bodenburg,
12341) Königl. Hoflieferant.

Moldenhauer's Etablissement.

Sonntag, den 23. Mai:
Gr. Garten-Concert.
Anfang 4½ Uhr. Entree 15 ₰.
12310) **A. Kirschnick.**

Empfehle dem geehrten Publikum Danzigs und Umgegend mein allgemein beliebtes Garten-Etablissement
Krummer Ellbogen.
Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.
Um freundlichen Besuch bittet (12335
Hochachtungsvoll
R. O. Sellke,
Schidlitz, im Mai. i. F. J. C. Albrecht.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Allen Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, dass ich mit dem heutigen Tage das
Restaurations-Lokal
Scheibenrittergasse 4
nach vorausgegangener vollständiger Renovation eröffnet habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mir durch coulante Bedienung das Wohlwollen meiner geehrten Gäste zu erwerben und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.
Hochachtungsvoll
Edmund Scheibe,
12362) Scheibenrittergasse 4.
ff. Speisen u. Getränke. — Vorzügl. Billard.

Freundschaftl. Garten.
Sonntag, den 23. Mai:
Vorletzter Sonntag
von
Raimund Hanke's
altbekannten
Leipziger Quartett-Sängern
und
grosses Concert,
ausgeführt von der
Hauskapelle.
Anfang 4½ Uhr. (12247
Näheres die Plakatsäulen.

Kurhaus
Westerplatte.
Sonntag, den 23. Mai cr.:
Grosses Militair-Concert,
ausgeführt vom Musikcorps des 128. Inf.-Regts., unter Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **Recoschewitz.**
Entree 25 ₰, Kinder 10 ₰.
H. Recoschewitz.
NB. Die gelösten Abonnements haben Giltigkeit. (12361

Milchpeter.
Montag, den 24. Mai:
Erstes grosses
Park-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36 unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn **A. Krüger.**
Anfang 7 Uhr. Entree 10 ₰.
Nächstes Concert Mittwoch.

Link's Kaffeehaus,
Olivaerthor 8.
Sonntag, den 23. Mai:
Grosses Concert.
Direction:
A. Krüger, Kgl. Musikdirigent.
Anfang 5 Uhr. Entree 15 ₰.

Luftkurort Königshöh',
Heiligenbrunn.
mit schöner Fernsicht, während der Obstbaumblüthe.
11072) **A. Hannemann.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 22582 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 22. Mai 1897 (Abend-Ausgabe.)

Reichstag.

226. Sitzung vom 21. Mai, 1 Uhr.

Die Berathung der **Handwerkervorlage** wird fortgesetzt bei § 100, der von den **Zwangsinnungen** handelt. Eine Zwangsinnung soll nach der Vorlage nur dann von der höheren Verwaltungsbehörde angeordnet werden können, wenn die Mehrheit der betheiligten Gewerbtreibenden zustimmt.

Die Commission hat auf Antrag des Abg. Gamp einen neuen Zusatz dahin beschlossen, daß die Behörde in besonderen Fällen auch ohne Zustimmung der Mehrheit der Betheiligten die Errichtung einer Zwangsinnung anordnen kann. Einem zweiten Zusatze zufolge soll, auf bezüglichen Antrag, der Beitrittszwang auf diejenigen Gewerbtreibenden beschränkt werden können, welche der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten.

Abg. **Metzner** (Centr.) beantragt, für diesen letzteren Fall sollen an der Abstimmung der Betheiligten über Errichtung der Zwangsinnung auch nur diejenigen Meister Theil nehmen, welche der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten.

Abg. **Bassermann** (nat.-lib.) befürwortet einen Antrag, die Errichtung der Zwangsinnung nicht von der Zustimmung der einfachen Mehrheit, sondern einer Zweidrittel-Mehrheit der Betheiligten abhängig zu machen. Die Errichtung der Zwangsinnungen dürfe nicht zu sehr erleichtert werden, sonst werde Gegendruck erzeugt. Nur wenn eine entschieden überwiegende Mehrheit den Beitrittszwang wünsche, sei ein gedeihliches Wirken der Innung zu erwarten. Starke Bedenken stünden aus diesem Grunde dem Zusatz 1 der Commission entgegen, wonach in besonderen Fällen die Zwangsinnung selbst auf den bloßen Wunsch einer Minorität soll angeordnet werden können. Er bitte deshalb, diesen Zusatz wieder zu streichen.

Abg. **Frhr. v. Hertling** (Centr.) erklärt, er weiche bezüglich der Commissionsbeschlüsse von seinen Freunden ab. Die Commission habe den § 100 so umgestaltet, daß er für ihn unannehmbar sei. Er glaube, daß das Gerede von dem Niedergange des Handwerks sich ebenso sehr als Lüge herausgestellt habe, wie das Gerede von der Verelendung der Massen. Eine Zwangsorganisation nach der Schablone halte er nicht für ersprießlich. Der Zwang schaffe nur ein Innungsleben auf dem Papier. Er stehe auf dem Boden der Vorlage in ihrer ursprünglichen Fassung und bitte, die Vorlage wiederherzustellen.

Abg. **Schneider** (freis. Volksp.) befürwortet ebenfalls die Wiederherstellung des Paragraphen in der Fassung der Regierungsvorlage, erklärt sich aber zugleich für die Zweidrittel-Mehrheit (Antrag Bassermann), da die dadurch bedingte Erschwerung der Anordnung einer Zwangsinnung vollständig seinen Wünschen entspreche.

Handelsminister **Brefeld** führt aus, daß gerade der § 100 die Grundlage des Compromisses zwischen den verbündeten Regierungen bilde. Wenn eine Mehrheit der Betheiligten für die Zwangsbildung einer Innung nicht vorhanden sei, wie sollten da innerhalb der Innung Beschlüsse zu Stande kommen, welche auf Reformen hinausliefen? Und Reformen seien doch der Zweck des Ganzen. Was solle in der Innung eine Minorität gegen eine widerwillige Majorität machen? Nur Zank und Streit würde die Folge sein. Die Regierungen würden auch in keinem Falle von der Befugniß, die man ihnen hier gewähren wolle, Gebrauch machen, denn sie würden sonst ihrer eigenen Auffassung in's Gesicht schlagen. Der Zusatz der Commission würde sogar sehr schaden, denn er würde uns eine Agitation über den Hals bringen, während doch unser öffentliches Leben ohnehin schon mehr als genug von Agitationen durchsetzt sei.

Abg. **Gamp** (Reichsp.): Nach den gegenwärtigen Bestimmungen der Gewerbeordnung sind auch heute schon die sogenannten privilegirten Innungen dem Namen nach keine Zwangsinnungen, sie sind aber insofern doch Zwangsinnungen, als die außerhalb stehenden Handwerker gezwungen werden können, Beiträge zu leisten. Welcher Unterschied besteht denn nun zwischen den privilegirten Innungen und den Zwangsinnungen, wie sie in § 100 gefordert werden. Auch ohne Majoritätsbeschlüsse ist es möglich, leistungsfähige Innungen zu schaffen, die Voraussetzung des Ministers ist also nicht zutreffend. Es kann auch eine durch Minoritätsbeschluß zu Stande gekommene Innung sehr wohl später mehr Anhänger gewinnen, wenn sie zeigt, daß sie leistungsfähig ist und wirklich Gutes schafft. Wenn das ein Compromiß ist, an dem nicht gerüttelt werden kann, so hätte ja die ganze Berathung keinen Zweck, aber ich bestreite das, denn thatsächlich handelt es sich hier um etwas bereits Bestehendes. Ich glaube auch nicht, daß die Regierung von ihrer Befugniß keinen Gebrauch macht; im Gegentheil, dann müßten wir dazu übergehen, die Bestimmungen festzusetzen, unter denen eine Innung auch gegen den Beschluß der Mehrheit errichtet werden muß. Ich verzichte aber auf bezügliche Anträge, weil ich glaube, daß die Regierung doch den vom Minister ausgesprochenen Grundsatz verlassen wird. Ich bestreite ferner, daß diese Bestimmuug uns die Agitation auf den Hals hetzt. Sollte der Zusatz gestrichen werden, so würde ein großer Theil meiner Freunde darauf bestehen, daß Artikel VI Ziffer 2 dahin umgeändert wird, daß die gegenwärtig privilegirten Innungen nicht bloß in Zwangsinnungen umgewandelt werden können, sondern müssen. Die Stellung des Collegen Metzner kann ich mir nur aus einem Wunsch erklären, die Vorlage zu Fall zu bringen. Der Antrag Bassermann ist uns unannehmbar; ich bedauere jedoch, daß ein so sachverständiger Mann wie Herr Schneider nicht an den Commissionssitzungen Theil genommen hat. (Lachen links.) Daß Sie nicht hineingegangen sind, Herr Richter, verstehe ich. Ich bitte Sie, den Paragraphen in der Commissionsfassung anzunehmen.

Geheimrath **Wilhelmi** spricht sich gegen die Commissionsbeschlüsse aus.

Abg. **Augst** (südd. Volksp.) ist gegen die Commissionsbeschlüsse, sowie überhaupt gegen den Innungszwang. Redner betont gleich v. Hertling und dem Minister, welche Agitationen entstehen würden, wenn den Verwaltungsbehörden jene discretionäre Befugniß ertheilt werde. Das Allerrichtigste sei, den ganzen Paragraphen, also den ganzen Innungszwang abzulehnen.

Abg. **Kropatscheck** (conf.) kann zwar die Ansicht Hertlings unterschreiben, daß das Handwerk durchaus nicht im Niedergange sei, hält indeß die discretionäre Befugniß, in ganz extraordinären Fällen die Errichtung einer Zwangsinnung auch ohne Zustimmung einer Mehrheit der Betheiligten vorzuschreiben, für unbedingt nothwendig. Unter Ablehnung aller anderen Anträge möge das Haus die Beschlüsse der Commission unverändert annehmen.

Abg. **Schmidt**-Berlin (Soc.) bekämpft in längeren Ausführungen den Innungszwang in jeder Form.

Abg. **Richter** (freis. Volksp.) erklärt sich im Namen seiner Freunde ebenfalls als Gegner der Zwangsinnung in jeder Gestalt. Was der Herr Minister so trefflich gegen diesen Zwang gesagt habe, treffe doch auch zu für die von der Regierung selber vorgeschlagene facultative Form. Denn sei einmal eine Zwangsinnung unter Zustimmung der Mehrheit eingerichtet, so gebe es kein Zurück, auch wenn die Stimmung der Mehrheit umschlage. Was biete eine Innung denn überhaupt für Vorzüge, selbst eine solche mit Privilegien? Was z. B. die einer Laune halber privilegirte Gastwirths-Innung in Berlin leiste, werde weit überboten durch die Leistungen der freien Vereinigungen. Der Commission mache er am meisten zum Vorwurf, daß sie gar nicht den überkommenen Verhältnissen Rechnung getragen habe. Wo eine Innung schon jetzt bestehe, vervielfache sich künftig die Mitgliederzahl, und die Neuzutretenden erlangten, ohne Beitrittsgeld, Antheil an dem vorhandenen Vermögen. Und welche Schwierigkeiten müsse die Abgrenzung von den Großbetrieben bereiten, welche Beeinträchtigungen erfahren durch die gleichartigen Innungseinrichtungen die Orts-Krankenkassen und Gewerbegerichte. Die eine von der Commission beschlossene Resolution verlange sogar staatliche Geldunterstützungen für die Innungen. Was würde man sagen, wenn die Arbeiter-Vereine mit der gleichen Forderung kämen? Das sei ja ganz nach Lassalle! Angesichts der Vielheit der nach dieser Vorlage entstehenden Innungsformen sei diese ganze Organisation eine Organisation der Confusion. (Heiterkeit.)

Inzwischen ist auch von dem Abg. **Metzner** (Soc.) ein Antrag eingegangen auf Streichnng des Zusatzes der Commission betr. die discretionäre Befugniß der Verwaltungsbehörde.

Abg. **Pachnicke** (freis. Vereinig.): Die Freunde des Gesetzentwurfes begrüßen es, daß die Arbeit der Commission sehr rasch betrieben ist und daß eine sehr kurze Zeit verging zwischen der Fertigstellung und der Plenarberathung; mir scheint, daß auch im Plenum diese Raschmacherei fortgesetzt werden soll. Wir stehen der merkwürdigen Thatsache gegenüber, daß hier der Regierung eine Verfügungsgewalt gegeben werden soll, daß man ihr eine Vollmacht ertheilen will, die sie selbst zurückweist. Ich begreife diese Stellung der Regierung, dieses freie Ermessen, das Sie ihr zulegen wollen, wäre nach jeder Richtung hin ein privilegium odiosum sowohl dann, wenn die Regierung von der Befugniß Gebrauch macht, als auch dann, wenn sie es nicht thut. Es ist sehr merkwürdig, daß gerade die Herren aus dem Centrum sich nicht gegen die Vermehrung der Verwaltungsbefugnisse auflehnen. Ich erinnere doch daran, daß auf allen Innungszusammenkünften hauptsächlich darüber geklagt worden ist, daß hier ein Uebermaß amtlicher Bevormundung in der Vorlage stecke. Der Polizeistock war es, der manchen Zünftlern, insbesondere den aufgeklärten unter ihnen, wenn es solche viele geben sollte, einen besonderen Schrecken eingeflößt. Nun hatten Sie doch gestern Gelegenheit, einen Theil der Befugnisse einzuschränken. Sie haben sie nicht benutzt. Heute wiederholt sich die Sache, und Sie lassen auch heute die Gelegenheit unbenutzt. Doch liegt schon in den jetzigen Bestimmungen eine so weite Umgrenzung der Vollmachten, daß man damit recht vorsichtig sein müßte. Hier geben Sie die Möglichkeit, daß in den einzelnen Staaten ein ganz verschiedenes Recht, ganz verschiedene Zustände eintreten. Es wird praktisch dahin kommen, daß man in einigen ostelbischen Provinzen Preußens von der Vollmacht reichlichen Gebrauch macht, daß man sie in Süddeutschland ganz unangewendet läßt, daß zum Beispiel Mecklenburg sehr stark sein wird in der Benutzung dieser Befugnisse. Also ganz verschiedene Verhältnisse, ein ganz verschiedenes Recht! Wenn ferner aber der Abg. Freiherr v. Hertling in seiner sonst trefflichen Rede der Erwartung Ausdruck gab, wenn nun der § 100 so, wie ihn die Regierung gefaßt hat, zur Annahme gelange, dann werde die Agitation endlich aufhören, dann werde man das Maß von Arbeit, das jetzt auf unfruchtbare Propaganda verwendet wird, darauf verwenden, ein gedeihliches Gemeinleben zu entfalten, so meine ich: darin irrt er sich vollkommen. Ich darf ihm verrathen: es giebt Parteien im Lande, die die zünftlerische Agitation für ihre Parteizwecke nun einmal brauchen; und weil sie gebraucht wird für bestimmte Zwecke, deshalb werden Sie sie haben, auch nach Erlaß dieser Handwerkervorlage. (Sehr richtig!) Was schließlich den Standpunkt betrifft, den der Handelsminister Brefeld vertreten hat, so möchte ich auch meinen, er hat dem Moment der Mehrheit doch einen allzu hohen Werth beigelegt. Was haben Sie, wenn Sie wirklich die Mehrheit zusammenbekommen? Zu Anfang wird eine lebhafte Agitation kommen, ein Flackerfeuer wird entstehen, das läßt aber sehr bald nach, und selbst wenn die Eins über die Hälfte glücklich erreicht sein wird beim ersten Anlauf, so sind Sie gar nicht sicher, ob nachher nicht das Interesse erkaltet, und ob ein Innungsleben, wie Sie es wünschen, entsteht. Die Mehrheit also bildet nicht den starken Arm der Innung; den stärksten Arm hat vielmehr die Innung, die auf Freiwilligkeit beruht, und das ist für uns der Hauptgrund, weshalb wir auch gegen den § 100 der Fassung der Regierungsvorlage stimmen werden. Es scheint, als ob einzelne der Freunde dieser Vorlage bereits von einer gewissen Vorahnung beschlichen werden. Dies klang mir namentlich heraus aus der gestrigen Rede des Herrn v. Viereck, der da meinte, es wird wahrscheinlich mindestens in der Fassung, die die Regierung vorschlägt, das letzte Ergebniß das sein: allgemeiner Unfriede unter den Handwerkern, Ergebnißlosigkeit der ganzen großen Action. Ja, auch mir ist — und darin stimmen meine Freunde gewiß mit mir überein — als ob sich diese Vorlage würdig anreihen werde denjenigen Gesetzen, die in den letzten Jahren gemacht worden sind, als ob sie zuletzt auf der Höhe derjenigen Gesetzeskunst stehen wird, die bezeichnet wird erstens durch das Zuckersteuergesetz, zweitens durch die Gewerbenovelle von 1896, drittens durch das Börsengesetz. Als viertes, vielleicht als krönendes Werk wird man dann die Handwerkervorlage zu nennen in der Lage sein, und ich glaube, der Abg. v. Viereck wird Recht behalten, die ganze Vorlage wird ein Schlag in's Wasser sein. (Beifall.)

Damit schließt die Erörterung. Abg. Schneider zieht seinen Antrag zurück.

Der Antrag Bassermann („zwei Drittel" statt „die Mehrheit") wird abgelehnt, ein Antrag Metzner betreffend Streichung des Absatzes in namentlicher Abstimmung mit 150 gegen 118 Stimmen angenommen.

Die Abstimmung über den dritten Absatz der Commissionsfassung ist ebenfalls namentlich. Sie ergiebt mit 155 gegen 108 Stimmen die **Aufrechterhaltung des dritten Absatzes.**

Endlich erfolgt namentliche **Abstimmung über den ganzen Paragraphen 5, wie er sich hiernach gestaltet hat. Die Annahme erfolgt mit 160 gegen 109 Stimmen.** Zur Minorität gehörten die ganze Linke, mit Ausnahme vereinzelter Nationalliberaler, ferner Prinz Alex. **Hohenlohe, Metzner** und die Polen.

Morgen 12 Uhr Fortsetzung; Servistarif.

Schluß nach $5^{1}/_{2}$ Uhr.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffsnachrichten.

Danzig, 22. Mai. In der Zeit vom 9. bis 15. Mai sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als **auf See total verunglückt** gemeldet worden: 3 Dampfer und 15 Segelschiffe (davon gestrandet 2 Dampfer und 4 Segelschiffe, zusammengestoßen 1 Dampfer und 2 Segelschiffe, durch Feuer zerstört 1 Segelschiff, verschollen 3 Segelschiffe und gesunken 2 Segelschiffe). Auf See beschädigt wurden in der gleichen Zeit 52 Dampfer und 35 Segelschiffe.

Kopenhagen, 19. Mai. Der norwegische Dampfer „Hypatia" aus Christiania, am 26. Dezember v. J. auf der Reise von Rotterdam in Ballast nach Oxelösund bei Rörö, in der Nähe von Marstrand gesunken, ist gestern Abend durch drei **Svitzer Dampfer wieder** gehoben worden.

Baja, 18. Mai. Der Dampfer „**John Nyberg**", mit Hafer beladen, ist gestern Nachmittag in der Nähe von Fjalliskär gestrandet und mit dem Vorderende gesunken; Besatzung gerettet.

Hamburg, 20. Mai. Die stählerne Bark „**Esmeralda**" aus Hamburg, von Antwerpen nach Valparaiso, ist am 11. April bei Staten Island gestrandet, voll Wasser gelaufen und wrack geworden. Die Besatzung rettete sich in den Schiffsbooten.

Bremen, 21. Mai. Dampfer „**Otto**", mit Stückgütern von Bremen nach Stettin, ist auf der Weser gesunken.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 22. Mai. Inländisch 14 Waggons: 1 Hafer, 3 Roggen, 10 Weizen. Ausländisch 20 Waggons: 1 Gerste, 9 Kleie, 1 Leinsaat, 2 Lupinen, 2 Oelkuchen, 5 Weizen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 21. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco behpt., holsteinischer loco 160 bis 165. — Roggen loco behptt., mecklenb. loco 122—135, russischer loco ruhig, 82. — Mais 83,50. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl fest, loco 56 Br. — Spiritus (unverzollt) ruhig, per Mai-Juni $20^{1}/_{4}$ Br., per Juni-Juli $20^{1}/_{4}$ Br., per Juli-Aug. $20^{3}/_{8}$ Br., per August-Sept. $20^{1}/_{2}$ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 5,60 Br. — Bewölkt.

Wien, 21. Mai. Getreidemarkt. Weizen per Mai-Juni 7,98 Gd., 8,00 Br., per Herbst 7,60 Gd., 7,62 Br. — Roggen per Mai-Juni 6,70 Gd., 6,75 Br., do. per Herbst 6,37 Gd., 6,39 Br. — Mais per Mai-Juni 3,90 Gd., 3,92 Br. — Hafer per Mai-Juni 5,90 Gd., 5,92 Br.

Wien, 21. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. $4^{1}/_{5}$% Papierrente 101,95, österr. Silberrente 101,90, österr. Goldrente 123,00, österr. Kronenrente 100,85, ungar. Goldrente 122,45, ungarische Kronen-Anleihe 99,85, österr. 60 Loose 146,00, türk. Loose 57,60, Länderbank 241,00, österr. Creditb. 362,25, Unionbank 302,00, ungar. Creditbank 399,50, Wien. Bankverein 261,25, do. Nordbahn 270,50, Buschtiehradr. 562, Elbethalbahn 266,50, Ferdinand Nordbahn 3515,00, österreichische Staatsbahn 353,60, Lemb. Czer. 287,00, Lombarden 77,00, Nordwestbahn 263,00, Pardubitzer 215,00, Alp.-Montan. 92,00, Tabak-Actien 153,00, Amsterdam 99,05, deutsche Plätze 58,65, Londoner Wechsel 119,55, Pariser Wechsel $47,62^{1}/_{2}$, Napoleons 9,52, Marknoten 58,65, russ. Banknoten 1,27, Bulgar. (1892) 113,50, Brüxer 251.

Amsterdam, 21. Mai. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, do. per Nov. 165. — Roggen loco still, do. auf Termine unverändert, do. per Mai 100, do. per Juli 98, do. per Oktbr. 99. — Rüböl loco $29^{1}/_{2}$, do. per Herbst $26^{5}/_{8}$.

Antwerpen, 21. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen steigend. Roggen fest. Hafer fest. Gerste ruhig.

Paris, 20. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 23,15, per Juni 23,25, per Juli-August 23,20, per Sept.-Dez. 22,30. — Roggen ruhig, per Mai 14,25, per Sept.-Dezbr. 13,75. — Mehl behpt., per Mai 45,05, per Juni 45,65, per Juli-August 46,60, per Sept.-Dez. 46,45. — Rüböl ruhig, per Mai 55,50, per Juni 55,50, per Juli-August 55,75, per Septbr.-Dezbr. 56,50. — Spiritus behpt., per Mai 38,25, per Juni 38,00, per Juli-August 37,50, per Septbr.-Dezbr. 35,75. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 21. Mai. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente $103,42^{1}/_{2}$, 4% italien. Rente 94,05, 3% portugiesische Rente 22,50, Port. Tab.-Obl. 470, 4% Russen 94 66,50, 3% Russen 96 92,35, 4% Serben 68,50, 4% span. äuß. Anl. $61^{3}/_{4}$, conv. Türken $21,02^{1}/_{2}$, Türkenloose 107,50, 4% türk. Prior.-Obligationen 90 440, türk. Tabak-Obligationen 345,00, Meridionalb. 652,00, österreichische Staatsbahn 763,00, B. de France 3695, Banque de Paris 859,00, Banque Ottomane 557,00, Crd. Lyonn. 775,00, Debeers 724,00, Lagl. Estats. 106,50, Rio Tinto-Actien 671,00, Robinson-Act. 200,00, Suezkanal-Act. 3257,00, Privatdiscont $1^{7}/_{8}$, Wechsel Amsterd. kurz 205,87, Wechsel a. deutsche Plätze $122^{3}/_{8}$, Wechsel a. Italien $4^{3}/_{8}$, Wechsel London kurz 25,09, Cheq. a. London $25,10^{1}/_{2}$, Cheq. Madrid kurz 382,00, Cheq. Wien kurz 207,87, Huanchaca 45,00.

Liverpool, 21. Mai. Getreidemarkt. Weizen und Mais $^{1}/_{2}$ d., Mehl mitunter $^{1}/_{2}$ d. niedriger.

London, 21. Mai. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Warm.

London, 21. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Hafer flauer, übrige Artikel unverändert. Schwimmendes Getreide ruhig. Schwimmender weißer Weizen fest.

London, 21. Mai. (Schlußcourse.) Englische $2^{3}/_{4}$% Consols $113^{5}/_{8}$, italienische 5% Rente $93^{1}/_{4}$, Lombarden $7^{5}/_{8}$, 4% 89er russische Rente 2. Serie 104, convertirte Türken 21, 4% ungarische Goldrente 104,00, 4% Spanier $61^{5}/_{8}$, $3^{1}/_{2}$% Aegypter 102,00, 4% unific. Aegypter 107, $4^{1}/_{4}$% Trib.-Anl. 108, 6% consf. Mexikaner $96^{1}/_{4}$, Neue 93. Mexikaner 95, Ottomanbank $12^{1}/_{4}$, de Beers neue $28^{3}/_{8}$, Rio Tinto $26^{3}/_{4}$, $3^{1}/_{2}$% Rupees $61^{8}/_{4}$, 6% fund. arg. Anl. $85^{3}/_{8}$, 5% argent. Goldanl. 88, $4^{1}/_{2}$% äußere Arg. $58^{1}/_{2}$, 3% Reichs-Anleihe $98^{8}/_{4}$, Griechische 81. Anleihe 26, griechische 87er Monopol-Anleihe $28^{1}/_{2}$, 4% Griechen 1889 $23^{1}/_{2}$, brasilianische 89er Anleihe 64, Platzdiscont $^{7}/_{8}$, Silber $27^{1}/_{2}$, 5% Chinesen $99^{3}/_{8}$, Canada-Pacific $55^{1}/_{4}$, Central-Pacific 9, Denver Rio Prefered $38^{1}/_{4}$, Louisville u. Nashville $45^{5}/_{8}$, Chicago Milwauk. $75^{5}/_{8}$, Norf. West Pref. neue $27^{1}/_{4}$, North. Pac. $37^{3}/_{8}$, Newy. Ontario 14, Union Pacific $6^{7}/_{8}$, Anatolier 88,00, Anaconda 6, Incandescent $2^{1}/_{8}$.

Chicago, 20. Mai. Weizen anfangs nachgebend in Folge besserer Ernteschätzungen, dann trat auf bessere Kabelmeldungen und auf Berichte von Ernteschäden durch die Hessenfliege eine Steigerung der Preise ein. Später führten zwar Realisirungen eine Reaction herbei, die aber auf Deckungen der Baissiers wieder ausgeglichen wurde. Schluß behauptet.

Mais schwächte sich nach Eröffnung etwas ab, erholte sich aber später auf ausgedehnte Exportnachfrage und schloß behauptet.

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 15. Mai bis 21. Mai 1897.

Erbsen, gelbe zum Kochen per Kgr. 0,20—0,26 M, Speisebohnen (weiße) per Kgr. 0,36 M, Kartoffeln per 100 Kgr. 3,40—4,80 M. Weizenmehl, feines per Kgr. 0,28—0,32 M. Roggenmehl, feines per Kgr. 0,22 M. Gries, von Weizen per Kgr. 0,36 M. Graupen, feine per Kgr. 0,40 M. Grütze, Hafer- per Kgr. 0,34 M. Reis per Kgr. 0,36—0,70 M. Rindfleisch per Kgr.: Filet 2,20—2,40 M, Keule, Oberschale, Schwanzstück 1,10—1,20 M, Brust 1,00 M, Bauchfleisch 0,80—1,10 M. Kalbfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,10—1,60 M, Brust 1,00—1,10 M, Schulterblatt und Bauch 0,90—1,00 M. Hammelfleisch per Kgr.: Keule und Rücken 1,20—1,30 M, Brust und Bauch 1,00—1,10 M. Schweinefleisch per Kilogr.: Rücken- und Rippenspeer 1,40 M, Schinken 1—1,10 M, Schulterblatt und Bauch 1,00—1,10 M, Schweineschmalz 1,20—1,40 M, Speck, geräuch., 1,30—1,40 M, Schinken, geräuchert, 1,40 M, Schinken, ausgeschnitten, 1,60 M. Butter per Kilogramm 1,60—2,00 M. Margarine per Kilogr. 0,74—1,40 M. Eier 0,04 M per Stück. Rehziemer 9—13 M, Rehkeule 5,00—7,00 M. Truthahn 5—8 M, Kapaun 2,50—2,75 M, Suppenhuhn 1,00—1,50 M, Brathuhn 1,00 M, Gans 3,00—3,50 M, Ente 2,00—2,25 M per Stück. 2 Tauben 0,90—1,00 M, Hechte (todt) 0,60 M, Barsche 0,80 M, Schleie (todt) 0,80 M per Kgr. Krebse 1,50—12,00 M per Schock. 1 Bund Mohrrüben 0,05—0,20 M, 1 Bund Kohlrabi 0,20 M. Citronen 0,10 M per Stück.

Productenmärkte.

Königsberg, 21. Mai. (Hugo Pensky). **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 745—750 Gr. 125, 127 M bez., bunter russ. 745—759 Gr. 122, 123, 124, gelb von gestern 730—735 Gr. 114 M bez., rother russ. 724 Gr. mit Geruch 113 M, 743 Gr. 117 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländisch 756 Gr. 110 M per 714 Gr. Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. Futter-russ. 76 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. russ. fein 102 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. weiße russ. bes. 100 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 134 M bez.

Stettin, 21. Mai. Getreidemarkt. Nach Privat-Ermittelungen im freien Verkehr: Weizen loco 160 bis 161. — Roggen loco 116—117. — Hafer loco 125 bis 131. — Rüböl per Mai 54,50. — Spiritus loco 39,40.

Berlin, 21. Mai. Vom Auslande liegen auch heute durchweg feste Berichte mit theilweise sogar erheblich höheren Coursen vor; trotzdem machte das hier keinen Eindruck. Die Stimmung war im Gegentheil in Erwartung eines günstigen preußischen Saatenstandsberichtes eher matt. In den Preisen kam diese Mattigkeit weniger zum Ausdruck, weil die Geschäftsthätigkeit vollständig stockte. **Weizen.** Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: per Mai 163—162,25 M bez., per Juli 162,75—161,75—162 M bez., per Septbr. 156,50—155,50—156 M bez. — **Roggen.** Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: per Juli 119—118,25—118,50 M bez., per September 120—119,25—119,50 M bez. — **Hafer.** Loco 125—150 M nach Qualität. Feinster über Notiz. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: per Mai 129,75 M bez., per Juli 129,75 M bez. — **Gerste.** Loco 103—170 M. — **Mais.** Amerikaner, feiner 87—91 M. Geringer darunter, Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: per Mai 87 M, per Juli 87,75 M. — **Erbsen.** Victoria- 165 bis 185 M, Kochwaare 135—170 M, Futterwaare 117—130 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 und 0 matter. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: per Juni 15,55—15,50 M bez., per Juli 15,65—15,60 M bez., per August 15,75—15,70 M bez. — **Kartoffelmehl** per Mai 16,40 M. — **Trockene Kartoffelstärke** per Mai 16,40 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 9,20 M. — **Spiritus.** Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: per Mai 45,2—45,3—45,2 M bez., per Juli 45,3—45,4 M bez., per Sept. 45,6—45,7—45,5 M bez. — **Rüböl** loco ohne Faß 53,3 M nom. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: per Mai 54,6—54,4—54,5 M bez., per Oktbr. 52 M bez. — **Petroleum** loco incl. Faß in Posten von 100 Ctr. 20,1 M.

Kaffee.

Hamburg, 21. Mai. **Kaffee.** (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Mai 38,00, per Sept. 39,25, per Dez. 40,00, per März 40,25.

Amsterdam, 21. Mai. Java-Kaffee good ordinary $46^{3}/_{4}$.

Havre, 21. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 47,75, per Septbr. 48,75, per Dezbr. 49,00. Ruhig.

Zucker.

Magdeburg, 21. Mai. Kornzucker excl. 88% Rendement 9,55—$9,67^{1}/_{2}$. Nachproducte excl. 75% Rendem. 7,00—7,75. Ruhig, stetig. Brodraffinade I. 23. Brodraffinade II. 22,75. Gem. Brodraffinade mit Faß 22,50—23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Mai $8,72^{1}/_{2}$ bez., 8,75 Br., per Juni $8,77^{1}/_{2}$ Gd., 8,80 Br., per Juli 8,85 bez., $8,87^{1}/_{2}$ Br., per August 8,90 bez. und Br., per Oktbr.-Dezbr. 8,85 Gd., $8,87^{1}/_{2}$ Br. Ruhig, stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 178 000 Ctr.

Magdeburg, 21. Mai. (Wochenbericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) Melasse: Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 135—153 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 135—153 M.

Rohzucker. Unser Markt verkehrte während der verflossenen Berichtswoche in ruhiger Haltung. Das Angebot von Kornzuckern aus erster Hand erwies sich — namentlich in den ersten Tagen — als ein sehr schwaches; trotzdem fehlte es an entsprechender Kauflust, und als die zweite Hand dann mehrfach mit Offerten an den Markt trat, so unterlagen die Preise einem neuen Rückgange von 5 Pf. der Centner gegen die Vorwoche. Zu diesem Werthstande bethätigten gegen Wochenschluß einige Inlandsraffinerien etwas besseres Interesse, so daß der vorerwähnte Preisabschlag theilweise wieder zurückgewonnen wurde.

Nachproducte wurden fortgesetzt nur wenig zugeführt, dennoch stellte sich der Werth derselben ca. 5 Pf. der Centner niedriger.

Raffinirter Zucker. Die Haltung des Marktes blieb in dieser Woche eine sehr ruhige und sind dementsprechend auch nur einige Umsätze zu den notirten Preisen, Lieferung Mai-Juni, bekannt geworden.

Börsen-Terminpreise abzüglich Steuervergütung. **Rohzucker** I. Product Basis 88% a. frei auf Speicher Magdeburg: notizlos. b. frei an Bord Hamburg: per Mai $8,72^{1}/_{2}$ M bez., 8,75 M Br., $8,72^{1}/_{2}$ M Gd., Juni 8,80 M Br., $8,77^{1}/_{2}$ M Gd., Juli 8,85 M bez., $8,87^{1}/_{2}$ M Br., $8,82^{1}/_{2}$ M Gd. August 8,90 M bez., 8,90 M Br., $8,87^{1}/_{2}$ M Gd., Sept. $8,87^{1}/_{2}$ M Br., $8,82^{1}/_{2}$ M Gd., Oktbr. 8,85 M Br., 8,80 M Gd., Oktbr.-Dezbr. $8,87^{1}/_{2}$ M Br., 8,85 M Gd., Novbr.-Dezbr. 8,90 M Br., $8,87^{1}/_{2}$ M Gd., Jan.-März 9,05 M bez., $9,07^{1}/_{2}$ M Br., 9,05 M Gd. Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 21. Mai. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Product Basis 88% Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 8,75, per Juni $8,77^{1}/_{2}$, per Juli 8,85, per August 8,90, per Oktbr. $8,82^{1}/_{2}$, per Dezbr. 8,90. Ruhig.

Fettwaaren.

Bremen, 21. Mai. Schmalz. Fester. Wilcox 22 Pf., Armour shield 22 Pf., Cudahy 23 Pf., Choice Grocery 23 Pf., White label 23 Pf. — Speck. Ruhig. Short clear middling loco 25 Pf.

Butter und Käse.

Berlin, 21. Mai. (Wochen-Bericht von Gebrüder Lehmann und Co.) Die fruchtbare Witterung begünstigt in diesem Frühjahr den zeitigen Austrieb des Milchviehes auf die Weide; es treffen daher bereits Zufuhren von Blendlingswaare ein, welche sich bekanntlich schlecht hält und die deshalb baldigsten Verbrauch erheischt. Da sich jetzt auch die Production zu mehren beginnt, so war es erforderlich, dieser den Markt zu ebnen, was nur durch eine durchgreifende Preisermäßigung geschehen konnte. Die Notirung ist deshalb denn auch um 6 M herabgesetzt worden. Landbutter wird ebenfalls bereits in größerer Menge, zumeist schon in Blendlings- oder reiner Graswaare bestehend, zugeführt und gerne unter Notirung abgegeben; letztere blieb nur mit Rücksicht auf die jetzt schon seltene Stallbutter unverändert, welche zu besonderen Backzwecken gesucht bleibt.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notirungscommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. 95 M, IIa. 93 M; abfallende 90 M. — Landbutter: Preußische und Littauer 83—86 M, Netzbrücher 83—86 M, pommersche 83—86 M, polnische 83—86 M, schlesische 83—86 M, galizische 73—75 M. Alles per 50 Kilogr.

Berlin, 21. Mai. (Original-Bericht von Carl Mahlo.) **Käse.** Der Absatz in echten Schweizer und Holländer ist gut, Quadrat-Backsteinkäse vernachlässigt. Bezahlt wurde: Für prima Schweizer, echt und schnittreif, 80—90 M, secunda, ost- und westpr. 1. Qual. 66—72 M, 2. Qual. 45—60 M, echten Holländer 70—80 M, Limburger in Stücken von 1¾ Pfund 35—40 M, Quadrat-Backsteinkäse 9—12 M, 16—21 M per 50 Kilogr. — **Eier.** Bezahlt wurde 2,10—2,45 M per Schock, bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Petroleum.

Bremen, 21. Mai. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum. Behauptet. Loco 5,65 Br.

Antwerpen, 21. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16⅜ bez. u. Br., per Mai 16⅜ Br., per Juni 16½ Br. Fest.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 21. Mai. Wind: N.

Gesegelt: Pomona (SD.), Rosmunde, Memel, leer. — Rosefield (SD.), Riddoch, Philadelphia, Zucker. — Bernhard (SD.), Arp, Hamburg, Güter. — Lotte (SD.), Bialke, Rotterdam, Holz und Güter.

22. Mai. Wind: N.

Angekommen: Kattegat (SD.), Hernlund, Stettin, leer. — Renata (SD.), Zielke, Stettin, Güter.

Gesegelt: Fido (SD.), Smith, Hull, Holz und Güter. — Eduard (SD.), Rasch, Narod, leer. — Ardoe (SD.), Storn, Sundsvall, leer.

Im Ankommen: 3 Dampfer.

Thorner Weichsel-Rapport v. 21. Mai.

Wasserstand + 2,76 Mtr.
Wind: Nord. — Wetter: heiter.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: 1 Kahn, Geschke, Jck, 110 000 Kilogr. Rohschwefel. — 1 Kahn, Guhl, Neißer, 92 129 Kilogr. Steinkohlen. — 1 Kahn, Weez, Jck, 120 000 Kilogr. Rohschwefel. — 1 Kahn, Wassermann, Jck. 76 369 Kilogr. Pflastersteine. — 1 Kahn, F. Krause, Neißer, 71 704 Kilogr. Harz. — 1 Kahn, M. Krause, Neißer, 82 435 Kilogr. Harz. — 1 Kahn, Kasselmann, Barg, 90 000 Kilogr. Steinkohlen. — 1 Kahn, Wessolowski, Jck, 208 395 Kilogr. Steinkohlen. — 1 Kahn, Galattka, Jck, 80 107 Kilogr. Harz. — 1 Kahn, Greiser, Jck, 130 000 Kilogr. Rohschwefel. — 1 Kahn, Roy, Jck, 80 000 Kilogr. Rohschwefel. — 1 Kahn, Drenckow, Jck, 114 655 Kilogr. Pflastersteine. — 1 Kahn, Wulsch, Hartmann, 72 201 Kilogr. Rohschwefel. — 1 Kahn, Drenckow, Jck, 120 000 Kilogr. Rohschwefel.

Von Danzig nach Thorn: 1 Kahn, Gorska, Johannsen, 111 000 Kilogr. Steinkohlen.

Von Charlottenburg nach Thorn: 1 Kahn, Jahn, Zimmermann, 75 940 Kilogr. Palmkernmehl.

Stromab:

6 Traft, Jacubowski, Donn, Pultusk, Danzig, 1250 Rundkiefern, 2270 Gundtannen, 11 Weißbuchen.

8 Traft, Jacubowski, Donn, Pultusk, Danzig, 5350 Rundkiefern, 195 Meter Latten, 90 Slöper.

1 Kahn, Nickel, Reinert, Leibitsch, Danzig, 166 000 Kilogramm Ziegelsteine.

1 Kahn, Fröhlich, Reinert, Leibitsch, 160 000 Kilogr. Ziegelsteine.

Einlager Kanalliste vom 21. Mai.

Stromauf: D. „Graudenz", Danzig, Güter, Meyhöfer, Königsberg. — D. „Julius Born", Danzig, Aug. Zedler, Elbing. — 3 Kähne mit Roheisen, 5 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Harz.

Stromab: D. „Neptun", Graudenz, Güter, Ferd. Krahn, Danzig. — D. „Frisch", Elbing, Güter, Ad. v. Riesen, Danzig. — D. „Ella", Königsberg, Güter, Ferd. Krahn, Danzig. D. „Irene", Königsberg, 148,5 To. Artilleriegeschosse und Wagen, 20 To. Papier, Ferd. Krahn, Danzig. — E. Schröder, Dzg. Haupt, Fastagen. — R. Kleinmann, Emilienthal, 40 To. Ziegel, Haurwitz u. Co., Danzig. — J. Zimmermann, Succase, 40 To. Ziegel, Haack, Neuenhuben. — A. Priebe, Kniebau, 70 T. Ziegel, Kornowski, Schmerblock. — W. Timm, Fordon, 180 To. Ziegel, Lichtenstein, Legan. — F. Zwillus, Fordon, 180 To. Ziegel, — A. Wittstock, 130 To. Ziegel, Alex Fey, Danzig. — A. Guhl, Schwetz, 75 To. Klobenholz, — J. Kruzynski, Schwetz, 75 To. Klobenholz, Lietz, Danzig.

Holztransporte vom 21. Mai.

Stromab: 2 Traften eichene Plancons, kieferne Balken und Mauerlatten, Sachsenhaus, Jarislau, Rosiekner, Müller, Danzig, Legan.

Berliner Fondsbörse vom 22. Mai.

Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen ruhig, gestaltete sich aber später für einige Papiere etwas belangreicher. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; Reichs-Anleihen und Consols fest. Fremde festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist behaupten, blieben aber ruhig; Italiener nach schwachem Beginn befestigt, ungarische Goldrenten und Mexikaner wenig verändert. Der Privatdiscont wurde mit 2⅜ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien nach schwachem Beginn in festerer Haltung mäßig lebhaft um; Franzosen schwächer, Lombarden fest; italienische Bahnen behauptet. Von inländischen Eisenbahnactien waren östliche Bahnen fest. Bankactien blieben in den Kassawerthen ziemlich fest und ruhig. Industriepapiere zumeist fest und vereinzelt lebhafter. Montanwerthe zumeist etwas besser.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	104,10
do. do.	3½	104,00
do. do.	3	97,90
Consolidirte Anleihe	4	104,00
do. do.	3½	104,20
do. do.	3	98,30
Staats-Schuldscheine	3½	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	100,00
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,30
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,25
Pommersche Pfandbr.	3½	100,25
Posensche neue Pfdbr.	4	102,10
do. do.	3½	100,40
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,30
do. neue Pfandbr.	3½	100,30
Westpreuß. Pfandbriefe	3	94,00
Posensche Rentenbriefe	4	104,60
Preußische do.	4	104,70
do. do.	3½	101,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	104,60
do. Papier-Rente	4⅕	102,10
do. do.	4⅕	102,25
do. Silber-Rente	4⅕	102,40
Ungar. Staats-Silber	4½	102,40
do. Eisenb.-Anleihe	4½	104,70
do. Gold-Rente	4	104,10
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	—
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblg.	4	—
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	66,80
Poln. Pfandbriefe	4½	67,60
Italienische Rente	4	93,10
do. neue, steuerfr.	4	92,80
do. amor. S. 3 u. 4, 20 % St.	4	91,75
Rumän. amort. Anleihe	5	100,90
Rumänische 4 % Rente	4	88,50
Rum. amortis. 1894	4	88,90
Türk. Admin.-Anleihe	5	91,30
Türk. conv. 1 % Anl. L. a. D	1	21,20
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	89,60
do. Rente	5	66,10
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	25,10
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	97,30
do. Eisenb. St.-Anl.	5	89,10
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	92,00
Römische Stadt-Oblig.	4	92,50
Argentinische Anleihe	fr.	71,25
Buenos Aires Provinz	fr.	29,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	3½	—
do. do. do.	4	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	104,00
do. do.	3½	99,60
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	101,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	100,50
do. do.	3½	99,00
do. unkündb. b. 1900	4	101,75
do. do. b. 1905	3½	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	99,60
do. do. neue	4	101,90
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,10
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	102,00
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	101,50
VII., VIII. Em.	4	103,50
IX u. X bis 1906 unk.	4	104,50
II u. III bis 1906 unk.	3½	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,50
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	102,10
do. do. 1886/89	3½	99,10
do. 1894 unk. b. 1900	3½	99,20
do. Comml.-Obl.	3½	99,00
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	102,20
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	104,40
P. Hyp.-A.-B. XIII.-XIV.	3½	99,80
P. Hyp.-A. B. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	101,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	100,00
do. do. do.	3½	98,50
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,25
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	102,90
do. do. (100)	4	100,30
do. unkündb. b. 1905	3½	99,40
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,30
Russ. Central- do.	5	121,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	147,40
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	26,40
Baier. Präm.-Anleihe	4	161,00
Braunschw. Pr.-Anl.	—	107,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	123,50
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	140,00
Lübecker Präm.-Anl.	3½	132,25
Mailänder 45 L.-Loose	—	39,20
Mailänder 10 L.-Loose	—	12,40
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	—
Oesterr. Loose 1854	3,2	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	340,90
do. Loose von 1860	4	—
do. do. 1864	—	333,00
Oldenburger Loose	3	129,90
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	96,70
Raab-Graz do. neue	2½	33,60
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	267,50
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	109,40

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1896	
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—
do. ult.	—	—
Marienb.-Mlawk. St.-A.	2¼	84,40
do. do. St.-Pr.	5	123,50
Königsberg-Cranz	—	144,25
Ostpreuß. Südbahn	3	94,80
do. St.-Pr.	5	120,00
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	85,00
Galizier	5	—
Gotthardbahn	7⅖	—
Meridional-Eisenbahn	6⅗	128,00
Mittelmeer-Eisenbahn	—	96,30
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	5⅗	151,90
† do. Nordwestbahn	5½	—
do. Lit. B.	5⅞	—
† Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Unionb.	3¾	84,90
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	34,00
Warschau-Wien	18⅚	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	102,00
† Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	57,70
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	102,40
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	96,00
† Oesterr. Nordwestb.	5	112,10
do. ult.	—	—
do. Elbethalb. ult.	—	—
† Südösterr. B. Lomb.	3	75,60
† do. 5 % Oblig.	5	108,10
† do. do. Gold-Pr.	4	101,80
Anatol. Bahnen	5	88,40
Brest-Grajewo	5	—
† Kursk-Charkow	4	—
† Kursk-Kiew	4	102,10
† Mosko-Rjäsan	4	102,40
† Mosko-Smolensk	5	105,25
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	100,25
† Rjäsan-Kozlow	4	101,70
† Warschau-Terespol	5	—
Oregon Railw. Nav. Bds.	4	—
North. Prior. Lien.	4	86,30
do. Gen. Lien.	3	52,75
do. Pac. Lien.	6	—
Oreg. Nav. neue Bonds	4	82,30

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	112,30	6
Berliner Kassen-Verein	128,75	6½
Berliner Handelsges.	161,50	9
Berl. Prod.- u. Hand.-A.	—	—
Bresl. Discontobank	115,80	6½
Danziger Privatbank	142,00	7¼
Darmstädter Bank	156,10	8
Dtsche. Genossensch.-B.	118,75	6
do. Bank	200,25	10
do. Effecten u. W.	115,00	7
do. Grdsch.-B.-Act.	130,60	7
do. Reichsbank	159,75	7½
do. Hypoth.-Bank	118,50	6
Disconto-Command.	201,30	10
Dresdner Bank	159,25	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	126,30	4
Hamb. Commerz.-Bk.	136,80	7
Hamb. Hypoth.-Bank	160,25	8
Hannöversche Bank	122,10	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	109,75	5½
Lübecker Comm.-Bank	—	6⅔
Magdbg. Privat-Bank	107,50	5
Meininger Hypoth.-B.	129,00	6
Nationalb. f. Deutschl.	141,90	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcreditb.	105,30	5
Oesterr. Credit-Anstalt	—	11,87
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	151,50	7½
Posener Provinz.-Bank	106,00	4
Preuß. Boden-Credit	142,80	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	168,00	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	133,60	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	128,00	6
Schaffhaus. Bankverein	145,50	7½
Schlesischer Bankverein	131,80	7
Vereinsbank Hamburg		8¾
Warsch. Commerzbk.	—	[illegible]
Danziger Oelmühle	96,00	—
do. Prioritäts-Act.	109,10	—
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	90,40	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	200,00	12
Gr. Berl. Pferdebahn	384,00	15
Berlin. Pappen-Fabrik	115,50	6¾
Oberschles. Eisenb.-B.	100,25	5
Allgem. Elektric.-Ges.	257,75	13
Hamb. Amer. Packetf.	120,60	8

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1896
Dortm. Union-St.-Prior.	48,80	0
Dortm. Union 300 M.	—	0
Gelsenkirchen Bergw.	171,25	7½
Königs- u. Laurahütte	161,50	8
Stolberg, Zink	72,40	2
do. St.-Pr.	142,00	7
Victoria-Hütte	—	—
Harpener	182,25	6
Hibernia	183,50	9½

Wechsel-Cours vom 21. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,85
do.	2 Mon.	3	168,25
London	8 Tg.	3	20,375
do.	3 Mon.	3	20,315
Paris	8 Tg.	2	81,15
Brüssel	8 Tg.	3	81,00
do.	2 Mon.	3	—
Wien	8 Tg.	4	170,45
do.	2 Mon.	4	—
Petersburg	8 Tg.	5½	—
do.	3 Mon.	5½	—
Warschau	8 Tg.	5½	—

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,355
20-Francs-St.	16,254
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	—
Englische Banknoten	20,37
Französische Banknoten	81,10
Oesterreichische Banknoten	170,65
Russische Banknoten	216,80

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig